Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

160 (14.7.1909)

ite 8,

ittel!

nker 4 3 ncer 223 ker

33

toffeln

25 %

40 d

nen

說

10 3

4 3

kaffee

18 3

reig

173

erfle

17 3

filialen.

vohnunger

Sinterhaus .

r zu bermie

Gludftr. N

ft eine schöl

Mug., desgleich

Zimmer u Rila

oft. bill. zu ben

der

beste

flüssige

Metall.

putz

Metalle

schnell.

Kalb-

Quality

em find

agel

gegeben.

eiben und

Absolut

bewirkt

nd Geld.

ldorf.

EN:

aße fondern

tod lints.

unng mit M

purrerstr. 2

ühler

rtoffeln

RSTRUMU Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und ber gesetzlichen Feiertage. Monnementspreis: Ins Haus, burch Träger zugestellt, monatlich 76 Bf., bierteljährlich 2,25 Mf. In der Expedition und in den Ablagen holt, monatlich 65 Pf. Bei der Bost bestellt und dort abgeholt 2,10Mf.,durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52Mf. vierteljährlich.

Redattion und Expedition: Luifenftraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungslifte: 8144. Sprechstunde d. Redaftion: 12-1/21 Uhr.

Redaktionsschluß: 1/210 Uhr vormittags. Verantwortlich für den politischen Teil, Lette Boft, Residenz, Feuilleton und Unterhaltungs-Beilage: A. Beigmann; für den übrigen Inhalt: Herm. Rabel; beide in Karlsruhe.

Injerate: Die einspaltige, Meine Beile, ober beren Raum 20 Bfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme bon Inferaten für nächste Nummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inserate muffen tags zubor, späteftens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geichäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.

Druck und Berlag

Budbruderei Bed u. Co., Rarleruhe.

Ein Opfer klerikaler Rachsucht.

Der Angeflagte foll im Januar bs. 38. in Berfammlungen in zwei elfässischen Dorfern in einem Bortrag über "Das per-Inlice Regiment und 500 Millionen neuerSteuern" den Kaiser fowie die gange Sohenzollernbynaftie beleidigt haben. In ber einen Bersammlung habe er in höhnender Beise auf das Gotesgnadentum hingewiesen. Die Hohenzollern stammten von Raubrittern ab. Wir brauchten keinen Kaifer, sondern wit Buhörern den Eindruck der Berhöhnung wachgerufen habe. In der zweiten Versammlung habe er bann noch besonders ausgeührt: Wir wollen den Thron fturzen, es muß zur Revolution fommen. Als er vom Gottesgnabentum bes Raifers gesprochen habe, habe er mit einem Fuß auf dem Tisch und dem anderen uf einem Stuhl gestanden. In der linken Sand habe er seine Notigen gu einer Rolle gewidelt gehalten, mit ber er bann eine nach Donausschingen besprochen und hierbei die Anwesenheit Sindrud hätte erweden müssen, als solle dem Kaiser intimer Bertehr mit den betreffenden Damen vorgeworfen werden.

Es waren vierzig Zeugen erschienen, die sich scharf nach zwei Barteirichtungen, als Rlerifale und Sozialbemofraten, in Belaftungs: und Entlaftungszeugen fchieben. der Angeflagte bestritt fämtliche Beschuldigungen, die auf eine Merifale Bete gegen ihn gurudzuführen feien. Insbesondere die Bemerkung von Donausschingen habe lediglich in einem Zitat aus dem "Berliner Tageblatt" bestanden. Aus der Zeugenbernehmung ist nur soviel an die Oeffentlichkeit gedrungen, daß ie flerifalen Zeugen jum großen Teil bei ihren, den Angeflagten belaftenden Angaben geblieben find. Andererseits brachte die Berteidigung einige Zeugen bei, die die in Rede stehenden Rajestätsbeleidigungen nicht gehört haben wollen. Eine ganze eihe von Zeugen, die den Bortrag des Angekalgten in anderen Orien gehört haben, fonnten nur berichten, daß dort irgend welche formell beleidigende Aeugerungen nicht gefallen feien.

Die Urteilsbegründung führt aus, daß das Gericht es für erwiesen erachtet habe, daß der Angeklagte in beiden Versammlungen von Gottesgnadentum und der Bielseitigkeit des Kaisers in beleidigender Weise und Absicht gesprochen habe und seinen oed bei den Zuhörern auch erreicht habe. Die dem Angeklagten dur Last gelegte unflätige Bewegung hat das Gericht dagegen nicht für erwiesen erachtet, dagegen darin eine Beleidigung erblidt, daß der Angeklagte vom Kaiser behauptet habe, er sei in Donaueschingen von Damen in Spihenkleidchen umgeben gewefen. Nach dem Eindruck der Zeugen habe darin dem Kaifer ein Borwurf in sittlicher Beziehung gemacht werden sollen. So dann wurde eine Beleidigung in dem Borwurf erblidt, daß der Kaiser von Vorfahren abstamme, die nicht einwandfrei in ver schiedener Beziehung seien. Die übrigen Anklagepunkte wurden als nicht erwiesen betrachtet und insbesondere der Angeklagte don dem Bonwurf des Ausstoßens aufrührerischer Laute freige procen. Die Beleidigungen wurden als böswillig und vorsäh lich angesehen. Es habe kein Anlah vorgelegen, daß der Ange lagte die Person des Kaisers in herabsehender Weise in die Debatte gezogen habe,

Der Prozeß ist weiter nichts, als eine klerikale Mache ntsprungen aus dem niedrigen Instinkt auf jener Seite

den politischen Gegner zu verderben. Die "Frankfurter Zeitung" schreibt dazu folgendes: Der Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den vialdemokratischen Parteisekretär Knauf, der in diesen kagen in Colmar verhandelt worden ist, bietet in mehr wie einer Beziehung Unerfrouliches. Schon die Aläger muten seltsam an. Bauern und Winzer aus zwei kleinen diffischen Dörfern, in denen von Raiserfreudigkeit und striegervereinsstimmung keine Rede sein kann. Klerikale Kanatiker, die unter dem Druck des Pharrers stehen, elsäfsches Zentrum wählen; die von dem Bortrage "Das perionliche Regiment und 500 Millionen Steuern" nur das verstehen, was ihren Geldbeutel angeht, und soweit sie einen Rigel für ihr finnliches Empfinden au verfpuren auben. Aus diesem Kreise ergeht gegen den Thüringer knauf eine Anzeige wegen Majestätsbeleidigung. Daß lein Bunsch, der verletzten Majestät zum Recht zu ver-helfen, diese Oberelsässer leitet, weiß jeder Kundige. Bleibt das heiße Begehren dem politischen Gegner zu haden. Und im Räderwerk spürt man die Hand des Pfarrers, deisen Ladung trot des Beweisantrages das Gericht abgelehnt hat. In der Berhandlung sind die klerikalen Beugen bei den belastenden Bekundungen geblieben. Eid wer der fünfte Kangler ist.

stand gegen Eid. Aber der Richter ist Herr der Beweißwürdigung. Und erdrückend viel sprach gegen die Be-lastungszeugen. Zunächst ihre vielfach bekundete Unfähig-Bie vereits furz mitgeteilt, ist unser Parteigenosse, feit, dem Gedankengang des sozialistischen Agitators zu wegen mehrfacher Majestätsbeleidigung zu wissen, wer die Hohenzollern seien, Elsässer seine es jedenfalls nicht! Was der Rodner von des Geschenzoller ver des Gobenzollern seien, Elsässer seine seienfalls nicht! Was der Rodner von des Geschenzoller ver des Gobenzollern seien, Elsässer seines seinen seine kannten seine Geschenzollern seinen eichingen während der Novemberdebatte erzählte, von den "Dämchen in Spitzenröckhen", die dort bei Kabaretvorstel-lungen "den Kaiser umgaben", wird von ihnen als Bor-wurf an die eheliche Treue des Kaisers aufgefaßt. Mußte das Gericht daraus die Absicht der Majestätsbeleidigung ableiten? Der Angeklagte hat in zahlreichen anderen Ber sammlungen das gleiche Thema behandelt. Stets ohne Be wollten eine Republik nach dem Borbild Frankreichs. Die Arsbeiterkasse dann weiter die Eine Reihe von Beugen, auch in Gegenwart von Polizeikommissaren. Berlin, 13. Juli. In der heutigen Sikung des Bundesstelleitigkeit des Kaisers in einer Weise beleuchtet, die dei den Bortrag gehört. Der Gedankengang war überall der rates wurde der Besoldungsvorlage in der vom Reichstage gleiche, auch derselbe wie in den beiden oberelfässischen Dör- angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt. fern. Ein auswendig gelernter Bortrag, der nach dem Schema arbeitet, stets denselben Faden spann. Aber nirgends wurde eine Beleidigung gefunden. Soll nun gerade in den beiden Dörfern der Angeklagte etwas anderes gesagt haben wie an allen anderen Orten. Das ist wenig wahrscheinlich. Auch die Stellung des Angeklagten spricht manständige Bewegung gemacht haben soll, in der die schwerste nicht sehr für die Absicht der Majestätsbeleidigung. So-Beleidigung erblickt wird. Dann habe er die Reise des Kaisers zialistische Agitatoren sind durchweg vorsichtig; sie kennen die Bachsamfeit des Staatsanwalts, der den Rlerifalen don Damen in einer Weise erwähnt, die bei den Zuhörern den weil sie "Religion haben", als Zeugen mehr glauben will als den Gottesleugnern von der Sozialdemokratie. Das Gericht selbst hat den schwerften Borwurf, den einer unflätigen Bewegung, nicht für bewiesen erachtet. Mit Recht. Hatte es doch hier selbst das Einsehen, daß das aufgehette bäuerliche Empfinden leicht von den der rednerischen Geste zu einer — wenn sie geschehen — ganz gemeinen Handbewegung hingelenkt werden konnte. Und blieb, waren die vom Gerichte für erwiesen erachteten Vorwürfe der Unsittlichkeit — diesen Eindruck hatten die Zeugen von Do naueschingen — eine beleidigende Besprechung der Vielseitigkeit und des Gottesgnadentums des Kaisers und eine selbst wenn sie auf die Autorität des Reichsgerichts gestützt wird, falsche Auffassung, daß in einer Kritik der kaiser-lichen Borfahren auch eine Beleidigung des berzeitigen Trägers der Krone liege, in Eljaß-Lothringen umso- Chef der russischen Agentenpolizei gelegentlich der Zusammeniger berechtigt, weil die Borfahren des Königs von menkunft Wilhelms II. und des Zaren in ähnlicher Eigen-Preußen hier nicht Majestät sind.

Aber selbst wenn nach dem alten Gesetz aus alledem crimen majestatis laesae sich ergab, für die Berurteilung wegen Majestätsbeleidigung blieb jetzt noch Borbedacht on inter evertung jouten die Gerichte, wen sie dem Willen des Gesetzgebers jener Novelle von 1907 entsprechen, peinlichst streng sein. Wo aber war hier Borbedacht? Wo Böswilligkeit? bei dem halbgebildeten Redner, dem die rednerische Fähigkeit, jedes Wort zu wägen und es der Auffassung des Zuhörerfreises anzupassen, fehlt? Mit einer nur vom Tisch des Staatsanwalts aus verständlichen Logif hat der Vertreter der Anklage aus der bisherigen Straflosigkeit des Angeklagten gefolgert, daß gerade fie den Redner zu beleidigenden Ausällen ermuntert hätte. Wäre Knauf vorbestraft gewesen, jo hätte der Herr Erste Staatsanwalt von Colmar ganz sicher auf das Straferschwerende der Vorstrafen hingewiesen. Lag schließlich ein Grund vor, auch vom Standpunkt des Gerichts aus, so erheblich über die geringst zulässige Strafe von zwei Monaten Gefängnis herauszu-

Wie man diesen Prozes betrachtet, er ist unerfreulich Doppelt im Reichsland, wo die Gefahr der politischen Aus beutung solcher Prozesse immer noch besteht. Unerfreulich a unerklärlich auch der Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Wer hatte im Sinn, dieje zu ftoren? Außer den Beugen war kaum jemand anwesend, das große Aufgebot von Gendarmerie ind Schutzmannschaft nicht zu vergessen. Aber auch im allgemeinen nicht wünschenswert. Dieser Prozeß ließ sich ehr wohl vermeiden, und der Außenstehende hat den Eindruck, als ob zunächst auch die Behörden einer Behandlung der Sache nicht Freund gewesen wären. Nachher ist es anders gewollt worden: dem Gedanken der Majestät aber wurde durch diesen Prozeß in keiner Beise gedient.

Neueste Nachrichten.

Mer wird Reichskanzler?

Berlin, 14. Juli. Seute morgen trifft der Raifer in Berlin ein, empfängt im Laufe des Bormittags den Fürsten Birlow und noch heute wird offiziell verkündet werden,

Das Zentrum und der Kanzlerwechsel.

Für den Inseratenteil verantwortsich:

Rarl Ziegler in Rarlsruhe.

Berlin, 14. Juli. Das Zentralorgan der Zentrumspartei, die "Germania", begrüßt nach einem Ueberblick über die Finanzresorm das Endergebnis und fügt jest offen und im Gegenfatz zu mancher früheren **Teußerung** hinzu: "Daß nebenher noch der Block in Trümmer ging und der Mann, der an der schlechten Finanzlage des Reihes die Hauptschuld trägt, Fürst Billow, seinen Abschied nehmen mußte, konnen wir gleichfalls nur als ein erfreuliches Ergebnis betrachten".

Annahme der Besoldungsvorlage im Bundesrat.

Die Affäre harting.

Baris, 13. Juli. Heute wird Jaures die Regierung über die Affare Harting interpellieren. Er wird den Antrag stellen, daß auf frangösischem Gebiet feine fremden Polizeiagenten geduldet werden sollen.

harting in Berlin.

Dem "Berliner Tageblatt" wird von anscheinend amtlicher Seite mitgeteilt: Es ist vollkommen richtig, daß Harting ungefähr bis zum Jahre 1905 als offizieller ruffischer Polizeiagent in Berlin tätig war und daß er wiederholt versucht hat, im Ginne seiner russischen Auftraggeber einen gewissen Einfluß auszu-üben. Es ist aber, wie gesagt, bei Bersuchen dieser Richtung geblieben, denn die preußische Regierung bedeutete ihm alsbald, daß seine Amwesenheit nicht erwünscht sei und so verschwand der Mann denn auch, um nach einiger Zeit in Paris wieder aufzutauchen. Nach dem Beginn des Jahres 1905 hat Harting im Bereiche unserer Polizei feinerlei dienstliche Tätigkeit mehr ausgeübt. Er erschien dann noch einmal und zwar im Jahre 1907 als offizieller Chef der russischen Agentenpolizei gelegentlich der Zusamchaft wie unsere polizeilichen Kommissare bei den Reisen des Kaifers. Er blieb aber lediglich Staffagefigur, da die Vorkehrungen unserer Behörden genügten und die Ein-holung fremden Rats unnötig machten. (Diese Beschwichtigungen entsprechen nicht den Tatsachen. Die preukische Regierung hat während des Königsberger Prozesses und später ausdrücklich — gegen die sozialdemokratischen Pro-

teste — Herrn Harting geschützt. Red.) Im "Temps" erklärzt Burzew, alle seine Behaup-tungen über Harting aufrecht zu erhalten und fährt dann fort: Ich habe den Beweis erlangt, daß ein Mitglied des Staatsrats, wie dem Zaren und dem ruffischen Botschafter in Paris bekannt, nichts anderes ift, als ein Polizeiggent und Provokateur. Ich erwarte nur die Wiedereröffnung der Duma, um Namen und Beweise bekannt zu machen.

Ich bin genötigt, nach Dokumenten für meine geschichtlichen Arbeiten zu suchen und da in Rufland die Pokizei mit der Politit fo eng verbunden ift, daß ich jedesmal, wenn ich eine polizeiliche Tatsachenstudie mache, auf Berbrechen und Provokationen der Geheimpolizei stoße, fo habe ich Azew entdeckt, so Harting, und so werde ich morgen einen dritten entdecken.

Vom abgedankten Sultan.

Konftantinopel, 13. Juli. Seute werden die Direktoren pon vier fremden Banken dem Exfultan Abdul Hamid seine Depots gegen seine eigenhändige Unterschrift zurückerstatten.

Mirren in Persien.

Teheran, 13 .Juli. Der nördliche Teil ber Stadt ift vollständig in den Händen der Nationalisten, die darin patrouillieren. Viele Mannschaften von den Kosaken des Schahs sind zu den Nationalisten übergegangen. Wie man annimmt, beabsichtigen die Nationalisten, bald in voller Stärke das Stadwiertel anzugreifen, das von Kosaken besetzt ist. In der Nähe der englischen Gesandtichaft wurde heute früh icharfes Gewehrfeuer vernommen. Die Nationalisten haben wenig Verluste zu verzeichnen. Es vurden von den Bachtiaren mehrere Bazare gepliindert.

Konftantinopel, 13. Juli. Die Pforte beschloß, in Bersien aktiv einzugreifen und starke Truppenabteilungen von Urmia nach Dilman und Choj zu senden.

Binte

bie Bu

Bent

flerital

Arm it

bas Fi

grundbe ichluß i

bie Roi

Frattio

io wend

ten aud

Post" e

gischen welch h

Wir we

lichen.

fich der wiesen,

gegen d Reden i

dann:

behaup

fehr ge lachen.

waren Dazu

Deutsch

erft re

beren ?

Soziali fteuer q

mer bi

wollen.

tratie i

die reid

dieses a

menn e

felbft n

aber ni

leumdet (

weise kür

tratie die

mal die 6

Barlamer

itlosen f

nicht ein,

100 Milli

80 Willio

Raffee un

und zulek

gepreßt, i

nertrinfer

die Erbsc ur ein

eine Rose

Er sticht

daß die E

dem Sieg Saal wei Aber d

wird es b

Rosentnos

flar mache

3ch erzähl

eanz zu

ich zu von

Na obl Es ifi Ich bed Das m we er ifi?

Wahrt

Was F

Nun, i

3ch gla

Was h

D, wir

Der gl

Haft di

Er jagt

den Spiele

aufgelegt.

bangt bor 9

du gewinne Natürli

alles!

formmt?

toollen?

Be

Politische Clebersicht.

Nochmals die Mehrbelastung durch die neuen Steuern.

Ein hübsches Eingeständnis macht der finangreformbegeisterte "Berliner Lokal-Anzeiger"; er bringt eine, keineswegs erschöpfende, Busanmenstellung über die Folgen der Finanzreform im Haushalt, und legt dabei einen mittleren Saushalt zu Grunde. Es heißt in der Notiz:

Nimmt man die Ausgaben in einem Durchschnittshaushalt für Streichhölzer, Bier, Zigarren, Spiritus, Kaffee und Lee an — alles Dinge, die von der Steuerreform betroffen find — so wird man sehen, daß, sofern man nicht den "Schmachtriemen" etwas enger zieht, ungefähr 101/2 Mark mehr im Monat zu zahlen jein werden. Bei dem unscheinbarften angefangen: Streichhölzer kosten bis jetzt 3 Pakete 30 Pf., in Zukunft werden sie voraussichtlich um 45 Pf. teurer sein, und man wird 75 Pf. zahlen müssen. Auch die Flasche Bier wird nicht mehr 10 Pf., sondern mindestens 15 Pf. kosten; rechnet man im Haushalte 4 Flaschen pro Tag, jo ist eine monatliche Mehrausgabe von 6 Mt. zu verzeichnen. Ebenso geht es mit der 6 Pf.-Zigarre, die fünftig nicht unter 10 Pf. zu haben sein wird, also wic-derum eine Mehrbelastung von ca. 2 Mf. im Monat. Dazu kommen noch die Aufschläge für Spiritus, Kaffee und Tee, sadah etwa 10½ Mt. mehr bei gleichem Konfum herausfommen. Will man nun tropdem die Balance halten, fo bleibt nichts weiter übrig, als den Berbrauch einzu-

Die Schlußabrechnung.

Der blau-schwarze Blod hat also endgiltig folgende

Bierfteuer E	rtrag	100	Mil.	Mark
Branntweinsteuer		80	"	"
Zabaksteuer		43		
Raffee- und Teezoll	"	37	"	"
Bündwarensteuer	"	25	"	"
Glühförpersteuer	"	20	"	"
Schauntveinsteuer Grundflückumfatsteuer	"	40	. "	
Talonsteuer	"	27,	K "	*
Effektenstempelsteuererhöhung	"	25,		-
Scheditener	"	20		"
Wechselstempelerhöhung	"	5	*	"
Erhöhung der Matrifularbeiträge	"	25	"	"

Summa: 453 Mill. Mark.

Hierzu kommen dann noch 55 Millionen Mark, die man dadurch gewinnt, daß gegenüber der Regierungsvorlage die Fahrfartensteuer (20 Millionen) beibehalten und die Serabsehung der Zuckersteuer (35 Mill.) unterlassen ist.

Cann treten die Steuergesetze in Kraft?

Die Termine für das Infrafttreten der Steuergesete find ganz verschieden. Es werden in Kraft treten: das Brausteuergeset am 1. August ds. Is., die Bestimmungen über die Abgabenerhebung von Bier sür Rechnung von Gemeinden, die Aenderung des Zollvereinigungsverlrags vom 8. Juli 1867 dagegen erst am 1. April 1910, das Tabakstenergesetz am 15. August 1909 bezüglich der Aenderung des Zigarettensteuergesets von 1906 am 1. Sept. 1909, das Branntweinsteuergesets von geset am 1. Oftober 1909, die Reichsstempelnovelle am 1. August 1909, die Bestimmungen über den Schodstempel am 1. Oftober 1909, die Erhöhung bes Kaf-fee- und Toezolles am 1. August 1909, die Zündholzund Beleuchtungssteuer am 1. Oktober 1909, desgleichen die Schaumweinsteuer ...

Betriebsbeamte gegen den Bansabund.

Recht erfreuliche Einsicht zeigten die Steiger des Ruhr-Der Hansabund versuchte, sich an diese heranzumachen. Das Organ des Steigerverbandes warnt aber vor dem Beitritt und erklärt, daß der Hansabund sich zu einer antisozialen Organisation auswachsen werbe. Nach Erledigung der Reichssinanzesform werde der Hansabund

gebung speziell auch hinfichtlich unserer Beamten abgeben. Auger Kirdorf burgten noch zwei Ramen dafür, Stinnes und Müfer. Daß Stinnes im Borftande des Sanfabundes sei, müsse jedem mittleren und unteren Grubenbeamten zu denken geben. Mit jedem Groschen, den die Beamten an den Sanfabund gahlen, würden fie die Baffen Wie ftellt fich die bad. Regierung zur Finangreform? schmieden helfen, die gegen sie selbst angewendet werden

Der neue Kanzler und der Reichstag.

Der Plan, den Reichstag knapp vor der Ernennung eines neuen Reichskanzlers für vier bis fünf Monate in die Ferien zu schicken und den neuen Mann ohne parlamentarische Kontrolle schalten und walten zu lassen, bedeutet selbst für die reichsdeutsche Verfassungsgeschichte eine Neuerung. Bisher ist noch bei jedem Wechsel in der obersten Reichsstelle dem Reichstag Gelegenheit gegeben worden, mit dem neuernannten Kanzler bald in Fühlung zu treten.

Um 20. März 1890 fturzte Bismard, und Caprivi trat an seine Stelle. Schon am 15. April trat der Neuernannte in die parlamentarische Oeffentlichkeit, zunächst allerdings im preußischen Abgeordnetenhause. Am 6. Mai wurde der Reichstag eröffnet, und am 12. Mai hielt er dort seine erfte Rede

Am 29. Oktober 1894 trat Hohenlohe an Caprivis Stelle. Am 5. Dezember erfolgte die Eröffnung des Reichstags, am 11. Dezember die Vorstellung des Reichs-

Am 18. Oftober 1900 ging Hohenlohe und kam Bülow. Am 14. November trat der Reichstag wieder zusammen und am 19. November sprach der Reichskanzler, der dem Haufe schon als Staatssefretar des Auswärtigen bekannt war, zum erstenmal in seiner neuen Eigenschaft über die ostafiatische Frage.

In allen Fällen erfolgte ber Kanzlerwechsel zu einer Beit, in der ber Reichstag nicht beisammen war, und insoweit will man ja auch beim vierten Kanzlerwechsel der Tradition treu bleiben. Die Ernennung des neuen Reichskandlers soll erst erfolgen, wenn der Reichstag in die Ferien gegangen ist. Aber bisher ist jeder neuernannte Reichs-kanzler wenige Wochen nach der Ernennung im Reichstag erschienen und noch keiner hat es so gut gehabt, daß er mehrere Monate regieren konnte, ohne mit der deutschen Volksbertretung auch nur Bekanntschaft gemacht zu haben. Das deutsche Reich ist noch nie so absolutistisch regiert worden wir im Sommer nach der Rovemberkrisse von 1908.

Ausland.

Sozialistische Zeitungen in der Türkei. Bisher exiftierte in der Türkei nur eine sozialistische Zeitung, das armenische Journal "Norr Hossank". Jeht ist ein zweites

Blatt hinzugekommen, das in Konstantinopel selber einmal in der Boche in kürkischer und französischer Sprace erscheint und sich "Arbeiter-Zeitung" nennt. In bulgarischer Sprache wird in Armenien noch ein drittes sozialistisches Blatt gedruck. Es heißt "Ra Opnitscheska" ("Der Arbeiter-Funken") und erscheint gleichfalls alle Boche. Seine Mainummer feierte den Gederater der Arbeiterscher Spracher der Sprache der Gederater danken der internationalen proletarischen Solidarität und unter den Allustrationen befand sich ein großes Bild von Karl Marx! — Uebrigens ist es den Buchdruckern von Konstantinopel nach mehreren mißglücken Bersuchen jetzt endlich gelungen, eine Organisation zusammen zu bringen: den Berband der türfischen Buchdruderei. Arbeiter. Dem Verbande gehören fast ausschließlich türkische und armenische Buchdrucker an, doch hoffen diese übrigen europäischen Kollegen.

Gorfi aus Italien ausgewiesen! Im hinblid auf die bevorstehende Ankunft des Zaren in Italien ist Maxim Gorki, der auf Capri weilte, aus der Provinz ausgewiesen worden. Er begibt fich nunmehr an die Riviera. Die

eine Bromse für den weiteren Ausbau der sozialen Geset- ohnedies schon verspürt bei dem Gedanken, daß die Spre des Landes durch die Ankunft des Zaren besudelt werden

Badische Politik.

In der "Frankf. Lig." wird darüber u. a. gesagt: "In badischen Regierungsfreisen nimmt man unter Berzicht auf die früheren Gesichtspunkte bie Steuergefete des blau-schwarzen Blocks als etwas Un. vermeidliches bin und macht für diefe Beereitwillig. feit als ftärksten Grund die finanzielle Bedrängnis geltend da jeder Tag der Verzögerung schon jeht ein Mehr von Millionen Schuldenzinsen für das Reich bedeute. Am er Umftand habe bei der Scheu bor einer Reichstagsauf. ofung augenscheinlich eine Rolle gespielt, daß man sie mit der Zustimmung zur Reichsvermögenssteuer und abn lichen Forderungen auf den Weg zum Einheitsftaat begeben und die Stellung der einzelnen Staaten damit noch nehr schwächen würde, was von deren Bertretungen bil ligerweise doch nicht zu verlangen sei. Auf andern Gebeiten allerdings find dieselben Einzelregierungen nach wie vor sehr bescheiden. Es ist nicht Brauch, ihre Bünsche und Anschauungen bei der Berufung eines neuen Reichskanzlers ergendivie zu hören und es geschieht dies auch diesmal so wenig wie bei früheren Anlässen.

Herr v. Bethmann-Hollweg gilt einstweilen als Favorit. Man rühmt seine Fähigkeiten und die persönlichen Sp pathien, die er sich zu erwerben verstanden hat, übersieht richt, daß er bisher dem Gebiet der auswärtigen Politik remd geblieben ist, glaubt aber, daß ein Mann seiner geistigen Struftur, wenn er wirklich zur Leitung der Ge schäfte des Reiches berufen wird, sich auch da mit dem sont etätigten Geschick zurechtfinden wird.

Für die Zustimmung zur Talonsteuer wird der magere Trost geboten, daß sie außerordentlich grob gemacht und daher überhaupt nicht entwicklungsfähig sei, also unschädlich bleiben wird. Da die Lage an den entscheidenden Stellen nichts weniger als optimistisch aufgefaßt wird, so gerricht auch darüber kein Zweifel, daß die jetzige jogen. Finanzresorm lediglich ein Augenblicksbehelf ist und das n nicht ferner Zeit über die 500 Millionen hinaus schon vieder neue Forderungen kommen werden.

Nette Aussichten! Im übrigen denkt auscheinend bie babische Regierung: Es wird eben in Berlin weitergewarstell und wir machen mit.

Zur Lage in Baden

schreibt die "Konft. Abendzig.":

"Die Krifis, in ber fich bas Reich befindet und weit über ben Begriff einer Finangfrisis hinausgeht und zu einer vollkommenen Auflösung unserer Reichspolitit geführt hat, nimmt bas politische Interesse so start in Anspruch, daß dieBetrachtung ber politifden Lage im Banbe Baben in ber Sintergrund getreten ift. Ilnd boch ruden wir ben Band. agswahlen ftetig naber und mur noch wenig Monaie trennen uns bon bem großen Rampfe, in bem entschieden werden muß, ob auch im Lande Baden die Schwarz-Blauen ihre verhängnisbolle herrichaft aufrichten ober nicht. Nun, die Entwickun der Dinge im Reich und im Reichstage hat jest wohl auch bi Hebelhörigen hellhörig und die Blinden febend gemacht. Der tonferbativ-liberale Blod, ben ein babischer Minister bor zwei Jahren noch glaubte zur Nachahmung empfehlen zu können ift gerbrochen umb der tonfervative Teil bat fich mit dem gen trum zu einem weuen Blod geeinigt. Wir feben alle, bas jeht im Neiche genau die Konstellation maßgebend geworden ist, die in Baben vor einigen Jahren allein die Zurlichverfung türkische und armenische Buchdrucker an, doch hoffen diese der Reaktion ermöglicht hat. Jetzt haben im Neichstag, an auf baldige Berschmelzung mit den griechischen und den Schickstage, an dem die Erbanfallsbeuer begraben wurde und damit die Reichsfinangreform von den farten auf die schwacken Schultern gewälgt wurden, Nationalliberale, Linfsliberale und Sogialbemofraten geschloffen gestimmt und bem eifernen Gebo ber Rotwendigfeit Holge geleistet, das alles, was nicht reattionar benkt, gusammengeführt hatte. Diefelben Bedingungen Ausweisung des franken Dichters aus Rücksicht auf die gelten far bas Land Baben. Es hieße Bogel Stranfganisation auswachsen werde. Nach Nerven des Mörders auf dem russischen Throne verschärft Volitik treiben, wollte man nicht glatt zugeben, daß an den keinanzresorm werde der Hamsabund natürlich den Widerwillen, den das italienische Proletariat Stickwahlen der Sieg nur mit hilfe der äußersten

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen. (Rachbr. verb.)

160 (Fortfetung.)

Oswald wußte nicht, was er tun follte. Gab er dem Berlangen des Knaben nicht nach, so mußte er fürchten, deffen sieberhafte Unruhe, die sich jeht fast gänzlich gelegt zu haben schien, wieder hervorzurusen. Auf der andern Seite war ihm der Gedanke, ihn, wenn auch nur auf kurze Zeit, zu verlassen, sehr peinlich. Und doch hätte er auch Selenen so gern gesehen — nur für einen Augenblick mußte sich doch in diesen Stunden alles entschieden haben.

Bruno machte seinen Zweifeln ein Ende. Du hast es mir versprochen! sagte er traurig, und mun

willst du nicht, du hast mich nicht lieb!

Oswald ging in das Nebenzimmer, sein Schlafgemach und fleidete fich um. Er hatte fich wohl noch nie in einer solchen Stimmung zu einer Gesellschaft angekleidet. Ganze erschien ihm eine schauerliche Fronie. Er erschraf, als er sein bleiches, verwiftetes Gesicht im Spiegel betrachtete. In diesen setzen Stunden schien er um eben so viele Jahre gealtert zu sein.

Er trat wieder an Brunos Bett.

Lag dich doch einmal betrachten, sagte der Knabe, sich halb aufrichtend. Wie stattlich du aussiehst! wie schön! -Riffe mich, Oswaid!

Oswald nahm den Knaben in seine Arme und füßte ihn auf die schönen, stolzen — jest ach, so bleichen Lippen. Dann ließ er ihn fanft auf das Riffen gleiten.

Ich fühle mich fehr, fehr wohl; fagte Bruno; beeile dich nicht, ich werde, bis du zurückfonmst, köstlich schlafen.

Sechzigstes Rapitel.

Auf dem Borfaal unten begegnete er dem Baron Olden- die Ohren zu raunen, den ausgedehntesten Gebrauch.

Ich hätte große Luft, wieder umzukehren, fagte Olden-

ici, bin zu Pferde gekommen und, wie Sie sehen, nicht hatte. Jett war sie seine Braut. — Es wird eine unglück gang etiquettemäßig angeputt. Wer ift benn alles ba?

Ich komme selbst erst in diesem Augenblick von oben: erwiderte Oswald; Bruno ift feit vorgestern unwohl; jest gliid trage. hat er mich fortgeschickt, weil er schlafen will.

D, das tut mir ja leid, fagte Oldenburg; ber Jung wird hoffentlich nicht ernstlich frank werden. Sagten Sie mir nicht, daß er ein großer Liebling bon Ihnen fei?

Ja. Haben Sie keine Nachricht von -Bon meiner Czifa? nein.

Oldenburgs Gesicht verdüfterte fich. Wollen wir ein

treten? fragte er. In einem der Nebenzimmer zum Ballfaale begegneten fie dem alten Baron. Oldenburg ging nach einer kurzen Begrüßung in den Saal, Oswald mußte dem alten Herrn einen ausführlichen Bericht über Brunos Befinden wah-

rend der letzten Stunden machen. Run, das ift ja schön, recht schön, sagte er, bag wir noch o mit einem blauen Auge davonkommen; ich fürchtete ichon, es würde ein Nervenfieber werden. Geben Sie boch 311 meiner Lochter und sagen Sie ihr: baß es sich mit Bruno bessert; sie hat sich schon ein paarmal nach ihm er-

fundigt. Oswald trat in den Saal. Man fing eben wieder einen Canz an, den letzten vor der großen Paufe, in welcher in den Sälen oben gespeist werden sollte. Er blieb in der Nähe der Tür auf dem Tritt des niedrigen Divans, der sich um den ganzen Saal herumzog, stehen. Die Paare der Tanzenden wechselten; bald kamen diese, bald jene in seine Rabe. Einmal stand Emilie von Breesen, die mit ihrem Bräutigam tauzte, dicht vor ihm. Sie tat, als ob sie ihn nicht bemerkte; fie lachte und scherzte, vielleicht etwas 311

Oswald hatte von der plötlichen Berlobung diefer Beiden gehört; er wußte wohl am besten, wie dieselbe zustande

Leute in seiner Situation, die gleichgiltigsten Dinge im

Flüsterton mit obligatem bedeutungsvollem Lächeln in

liche She werden, dachte Oswald, und er mußte sich sagen daß er nicht den kleinsten Teil der Schuld an diesem Un-

Ein paar Angenblide später kam Helene in seine Nähleie tanzte mit Sylow. Oswald hatte sie schon längere & beobachtet und bemerkt, daß sie schweigend und kalt, wie eine Marmorstatue neben ihrem Tänger ftand, der die Hoffnungssosigkeit feiner Bemilhungen, eine Konbersation zustande zu bringen, eingesehen zu haben und den Kronleuchtern eine ibezielle Aufmerksamkeit zu widmen fifien Sobald sie Oswałd erblidte, flog ein Strahl des Lebens iber die schönen ernsten Züge. Sie winkte ihm mit den Augen zu sich heran.

Wie geht es Bruno? Danke! Besser; er wollte schlafen.

Bleiben Sie hier? Nein, ich werde sofort wieder hinaufgehen. Grugen Sie Bruno — und hier nehmen Sie ihm diefe Rosenknospe mit.

Helene nahm eine Rosenknospe aus dem Bulet, welche fie in der Hand trug, und gab fie Oswald, der fie mit et Berbeugung entgegennahm. Er bemerkte, daß von Splato Aufmerksamkeit sich plötlich von den Kronleuchtern die wandt hatte, und daß die Augen bes jungen Goelm mit einem Ausbrud, der ihm durchaus nicht gefiel, auf ihm hafteten.

Im nächsten Moment fland ein anderes Paar auf bei Stelle.

Haft du deinen alten Anbeter nicht geseben, Emilie sagte Cloten. laut — von Cloten dagegen machte von dem Vorrecht der

Dort driiben, den Doftor Stein. Er ftand borbin didt hinter uns. Ach da! -- meinen alten Anbeter? Du bift wohl toll, Arthur!

Run, nun! Sei nur nicht bos, ich glaube ja tein 2001 burg nach der ersten, von beiden Seiten ziemlich förmlichen gekommen war. Er erinnerte sich, wie wegwersend Emilie von der ganzen Geschichte. Aber um Himmelswillen, sied Begriffung; ich gkaubte nicht, daß die Gesellschaft so groß an dem Abend in Barnewitz sich über Cloten geäußert doch nur! Er spricht jeht mit Helene Grenwitz; sie gibt im

Men?

Emilie ans der F in Arm, d mehr. Gir threr eifers Delenens i

die Chre It werden

te 2,

zreform? jagt: "In r Verzicht rgefese reitevillig. is geltend, Mehr bon istagsauf. man fid und ähn

isstaat be amit nod ingen bil ndern Ge n nach wie uniche und hstanzlers oiesmal fo s Favorit.

en Bolitif

inn seiner g der Ge dem font er magere macht und o unithad cheidenden t wird, fo ige joger und das tates Mon cinend die

tergetour-

it über ben Utommenen bas poliachtung en in ben n Land. g Monate bent werden re verhäng. Embroid hung hl and die acht. Der e box awei zu können bem Benalls, but hotog, am

e schwacien berale und men Gebot realtionar egu ngen el Stranf ef an ben e unglid-fich fagen, iefem Unine Mähe.

the Nahe, opere Beit falt, wie, der die werdation ven Kronsen schen schen Eebens mit den

ihm diese ti, welches mit einer a Splatos ern abye-elmounes , auf thm r auf ber

Emilie? rhin dict wohl toll,

ein Wort illen, sieb gibt ihm

ferifalen Gigennut fo bor allem Bolt entblögt, wie diesmal. Urm in Arm mit den Junkern biktiert es dem deutschen Bolle bas Finanggeset, das durchaus einseitig Handel und Wandel und die Maffe bes Bolfes mit Steuern brudt und ben Große grundbefit bon allen Laften freispricht. Der engere Zusammenduß ber liberalen und bemotratischen Parteien im Reichstag bie Ronftellation in Baden fein.

Wenn im Reichstag borübergehend bie sozialbemofratische Frattion und die Nationalliberalen zusammenstimmen fonnten, jo werden wahl in Baden Nationalliberale und Sozialdemofraten auch wieder einml die Stimmzettel zusammenwerfen burfen, wie fie es eben 1905 schon getan haben, schon tun mußten.

Wer regiert?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die "Münchener Bost" einen vertraulichen Briefwechsel des Verbandes süd= deutscher Textilarbeiter mit der baberischen, württembergifden und der badifden Regierung, der darlegt, in welch hohem Make dieser Verband auf die Entscheidungen der Regierungen in Arbeiterfragen einzuwirken verfucht. Mir werden die interessanten Dotumente morgen veröffent-

"Landsmann" und Champagnerftener.

Mit billigen Ausreden, wie vorauszusehen war, behilft sich der Ettlinger "Landsmann", nachdem wir ihm nachmiesen, warum die sozialdemokratische Reichstagsfraktion negen die Champagnersteuer gestimmt. Er gibt kurz die Reden der Genoffen Lehmann und Böhle wieder und fagt

Dieje Sorge bes "Bolfsfreund" um die Beinbauern ift alfo unnötig. Sie ift aber fehr auffallend, weil er fonft immer behauptet, die Bauern würden bei ber Steuerverteilung gu fehr geschont. Der "Bolifsfreund" als Beschützer ber Agrarier - wie sieht das aus? Innerlich wird er wohl felber darüber laden. An eine französische Bollerhöhung auf deutsche Tegtilwaren wegen unserer Champagnersteuer glauben wir nicht. Dazu ift diese nach dem eigenen Geftandnis ber Genoffen-Redner viel gu umbedeutend. Gine Summe, die für uns Deutsche als "Meinigkeit" anzusehen ift, schredt bie Franzosen erst recht nicht. Und außerdem könnte Deutschland mit anberen Repressalien antworten. Das find aber Flausen. Die Sozialdemokraten haben aus Prinzip gegen die Champagnersteuer gestimmt und dadurch die reichen Leute und die Schlemmer bon einer durchaus gerechten Besteuerung berschonen wollen. Go ift bie Sache, und über biefe täuscht uns und andere Leute der "Bolfsfreund" nicht weg. Die Sozialdemofratie ift aus Pringip gegen jede indirekte Steuer; wenn aber bie reichen Leute dadurch steuerlich geschont werden, dann ist biefes Pringip — Unfinn! Das ift unfere Ueberzeugung; und wenn es der "Boltsfreund" nicht glaubt, so fann er fich jest selbst noch ein anderes Liedlein dazu pfeifen. Wir tangen aber nicht nach feiner Pfeife.

Das ist die alte Methode des "Landsmann". Erst verleumdet er frisch drauf los, geht man ihm dann mit Gegenbeweisen an den Leib, bann antwortet er dreift, diese Beweise kimmerten ihn nicht, und wiederholt das erste Sprüchsein. Warum in aller Welt sollte die Sozialdemofratie die reichen Leute, die Champagner trinken, schonen wollen? Das wäre doch wirklich mehr wie einfältig, zu-mal die Sozialdemokratie seit mehr als 30 Jahren in den Parlamenten mit großer Energie eine Entlastung der Befislosen fordert! Sieht denn der "Landsmann, wirklich tung" (Nr. 77 vom 1. Juli) einen Leitartifel zur höheren nicht ein, daß es ein Humbug fondergleichen ift, wenn man 100 Millionen auf das Bier, 43 Millionen auf den Tabak, 80 Millionen auf den Branntwein, 37 Millionen auf den Kaffee und Tee, 25 Millionen auf Streichhölzer 2c. legt, und zuletzt mit lumpigen 5 Millionen für den Champagner gepreßt, kommt man mit 5 Millionen für den Champagnertrinker. Das ist doch der reinste Hohn. Hätte man nur riechend salben wollen. Indessen verschwand die Parkimdie Erbschaftssteuer genehmigt und etwa 200 Millionen steuer mit Hilfe des Zentrums, dem nun das Oberdafür eingesetzt, dann hätte man bewiesen, daß man auch sircher Pfarrhofblatt dasselbe vorwersen darf bezüglich der gen Arbeitslosigkeit wurde 1896 gegründet. Sie be-

Binten herausgeholt werden fann, ein Sieg, der noch einmal | die Reichen heranziehen will. Das hat aber das Zentrum, Die Zuruddämmung der schwarzen Herrschaft verburgt. Und die "Partei für Recht und Gerechtigkeit", nicht getan. Und nie war die Gelegenheit günstiger, denn noch nie hat das das ist es, auf was es ankommt. So brutal, rücksichtslos gentrum sich in seiner Bolksfeindlichkeit und in seinem und oberflächlich hat noch keine Wehrheit eines Parlaments Gesetze gemacht, wie die der Konservativen und des Bentrums in den Juni- und Julitagen des Jahres 1909. Das mag sich der "Landsmann" gesagt sein lassen.

Das Bentrumstreiben in Raftatt.

Man schreibt uns von dort: Ein widerliches Treiben muß und wird von guter Vorbedeutung und gutem Ginfluß auf entwickelt seit kurzem das Rastatter Organ für christliche Lebenliebe in seinen Bühlereien gegen einen Symnasial Professor, der bei Ausübung des Unterrichts das religiöse Empfinden der Schiiler verlett haben foll. Ein folches Tun ist nun in keinem Falle zu billigen, benn wenn auch bie Worte des Professors vielleicht nicht so aufzufassen waren, wie sie aufgefaßt wurden, so hätte er eben doch bedenken muffen, daß er als Lehrer zu seinen Schülern spricht. Ge dem nun, wie ihm wolle. Satte der Professor seine Befug nisse überschritten, so konnte man bei der zuständigen Stelle für Abhilfe forgen und die Sache wäre erledigt gewesen

Aber das Blättchen? Wie hatte dieses seine Rechnung gefunden? Rein, so wäre es zu einfach zugegangen. Mit echt erbarmender Liebe begann man an den Wörtern des Lehrers zu deuteln und sie richtig auszulegen. Zum Paria wurde der Mann gestempelt und mit synischer Freude machte man sich ans Werk. Nicht mit der abwägen den Gerechtigkeit, die sich für die Schützer der Religion iemt, wurde die Sache behandelt, nein, es ist die einseitige blinde Rachsucht gegen die freie Meinungsäußerung Andersdenkender, mit der man den Professor um Amt und Brot bringen will.

Run fügt es aber ein gemeinsames Geschick, daß gerade dieses Blättchen es ist, das seine Spalten mit von Hohn und Spott durchtränkten Angriffen gegen die Arbeiter fillt, wenn diese wirtschaftlich Schwachen, welche aus Jurcht vor Arbeitskofigkeit und dem damit verbundenen Hunger es nicht wagen können, den offenen Kampf gegen hre Unterdrücker aufzunehmen, sich erdreiften, ihre Parteipresse zu benutzen, um solche Musterwerkstätten zu brandmarken und um durch die Macht der öffentlichen Meinung wenigstens die kraffesten Uebelstände zu beseitigen. Ja, der Arbeiter! Was brauchen diese ihre Intereisen zu vertreten! Für die ist es Hauptsache, daß sie dweigen und dulden. Dagegen die geweihtenInteressen der Besseren. Niemand wage es da, einen Stein zu werfen, denn zur Abwehr ist jedes Mittel recht und die heutigen Hüter der Wahrheit, denen das "Liebet einander" klangreich von den Lippen fließt, sind in der Anwendung hrer Kniffe und Stiche manchmal recht skrupellos. O herrliche schwarze Moral!

Mitramontane Unverschämtheit.

Man schreibt dem "Vorwärts" aus Baden: Rur wenige Stunden entfernt von Lahr, wofelbit die Bentrumspreffe fürglich eine Philippika gegen die wucherische Lebensmittelberteuerung loslegte, ericheint in Dberfirch ein anderes Zentrumsblatt, genannt "Renchtalzeitung". Sie ist der Thous der preiswürdigen Schrittmacherei jeder Berlogenheit und Gemeinheit wider die Sozialdemokratie. Um die Arbeiterschaft trot ihrer steuerwucherischen Prellung durch das Bentrum diesem dienstbar zu erhalten, beligt man sie in einer Weise, die dem Oberkircher katholischen Pfarrhoforgan den Reford in der Betätigung politischer Unehrlichkeit sichert. Unter der ironischen Ueberichrift "Sozialdemofraten, die einzig warmfühlenden Bertreter des arbeitenden Bolkes" verzapft diese "Renchtalzei-Ehre der Schnapsblockpolitik, in dem die sozialdemokratische Steuerpolitik als eine "Beschützung des Großkapi-tals" dem edlen volksfreundlichen Steuerhandwerk des Zentrums abschreckend gegenübergestellt ist.

Mit dem Kampfe gegen die Parfümsteuer habe die Gofonrmt? Nachdem man 285 Millionen den Besitzlosen ab- zialdemokratie zur Betätigung der sozialdemokratischen

Pfarrersköchinnen: die Priesterinnen der freien Liebe müssen doch Kölnisch Wasser, Moschus, Schminke, die verschiedensten Haarole und Zahnwaffer haben.

Mit etwa derselben Moral verunglimpft das katholische Blatt die Stellung unserer Fraktion dur Kotierungs- und Bertpapiersteuer. Die Sozialdemokraten hätten sich ferner bei der Steuer auf Champagner der Abstinunung ent-

halten; als Grund wird ironisch angegeben: "Champagner ist natürlich bas flüssige Brot der Proletarier! In Nürnberg foll er wenigstens gelegentlich bes fo-Bialbemofratischen Barteitages in Strömen gefloffen fein, wie Die sozialdemofratischen Blätter nachrühmten."

Mit der Erwähnung diefer ultramontanen Breisfeifting einer demagogischen Verlogenheit und heberischen Liederlichkeit wäre schon genügend gekennzeichnet, mit welchen den Reichswahrheitsverband in den schwarzen Bentrumsschatten stellenden Schwindeleien das Zentrum bei einer Reichstagsauflöfung die Augen feiner Arbeiterschäflein geblendet haben würde. Der Leitartikel der "Renchalzeitung "schließt aber mit einer Berdächtigung ber sozialdmotratischen Partei, wogegen lettere doch ernstlich zu Felde ziehen muß:

Das sind Taten der roten patentierten Arbeiterfreunde. Als Schützer und Verteidiger des Großkapitals haben fie fich hier wieder, wie schon oft, gezeigt. Es ist wenige Tage her, da hat mir ein armer Arbeiter, der auch im Leben Sozialbemofrat war, erklärt, die Arbeitergroschen, die man so flei-Big sammelt, dienen nur dazu, um Leute wie Singer und Bebel damit zu schützen."

In der "Renchtalzeitung" haben wir es mit einem Blatte zu tun, das geistlichen Herren liiert ist, von denen einer erst wegen gemeinster Schmähung Oberkircher So-Bialdemofraten in einem anonymen Briefe vom bortigen Gerichte in erster Inftang gekennzeichnet wurde. Der Brozeft liegt noch in der Revision.

Das bad. Ministerium des Junern über die Arbeitslosen-Versiderung.

Bon Arbeitersefretar A. Billi, Rarlsruhe.

III. In Strafburg, wo feit dem 1. Januar 1907 die Arbeitslosenversicherung nach dem Genter Syftem eingeführt ift, wird auf Sparer borweg feine Rudficht genommen, fie beschränkt fich auf Zuschüsse an Bereine, welche ihren Mitgliedern Arbeitslofenunterstützung gemähren.

Der Zuschuß der Stadt ift auf höchstens 50 Prozent bes gewerkschaftlichen Unterstützungssates normiert. Der Höchstsat beträgt 1 Mt., der Zuschuß wird so lange gewährt, als die gewerkschaftlichen Leistungen für unverschuldete Arbeitskofigkeit

Die Statistif ber beiden erften Geschäftsjahre (1907) und 1908 gestaltete sich wie folgt:

Es melbeten sich gum Anschluß an und wurden zugelaffen (20) 29 Berbände, von denen (12) 18 an der Berficherung teilnahmen. Es wurden insgesamt (153) 247 Arbeitslose untertüht. Insgesamt wurden für (2618) 4989 Tage städtischer Buchuß gezahlt. Der Gesamtbetrag der gewertschaftlichen Untertühung belief sich auf (7726,24 Wt.) 14 327,86 Wt., der Gesanntbetrag der von der Stadt gewährten Unterstützungen auf

(1889,35) 3507,36 Mt. Die Gewährung des Zuschusses ift an den einschrigen Wohnsit in Strafburg gebunden. Die Arbeitslofen müffen sich täglich zweimal auf dem städtischen Arbeitsamt zur Kontrolle melben. Dazu tritt noch die Kontrolle durch die Gewertschaften. Die Gewerkschaften, so wird in der Denkschrift hervorgehoben, erfüllten die an sie gestellten Anforderungen betreffend Liftenführung und Abrechnung durchaus; im formalen Verkehr war nicht die geringste Störung zu berzeichnen. Die Gewerkschaften brachten den Entscheidungen des Arbeitsamtes vollstes Bertrauen entgegen. Gine Stärfung der beteiligten Berbande wurde nicht wahrgenommen. Doch liegt die Wöglichkeit nahe, "freien Liebe" die Arbeiterfrau herausschminken und wohl- daß Berbandsmitglieder wegen des städtischen Zuschusses nicht

eine Rose. Nein, da hört doch aber alles auf, wahrhaftig wald zu rächen, schon vor einigen Tagen Felix die Ent- unter äußerer Eleganz und Politur eine fressende Fäulnis deckung, die sie gemacht zu haben glaubte, mitgeteilt. Sie Ich sagte dir ja, daß die beiden vollkommen einig seien. hatte heute Abend wieder davon angefangen, um den geistofen Nedereien Clotens ein Ende zu machen. Jest erst Bahrhaftig — es ist stark! aber ich habe dafür gesorgt, merkte sie, daß sie zu weit gegangen sei und daß sie vielleicht Oswald, den sie trot alledem noch mit der ganzen Kraft ihres leidenschaftlichen Herzens liebte, einer großen Run, ich habe weiter erzählt, was du mir vorhin unter Gefahr ausgesetzt habe. Sie hatte ihn vielleicht in der dem Siegel der Verschwiegenheit mitteiltest. Der ganze Raserei ihrer Eifersucht mit ihren eigenen Händen töten können — aber ihn den brutalen Mißhandlungen Clotens und der anderen aussetzen — der Gedanke war ihr fürchter-

(Fortfetjung folgt.)

Der Schlächter der Kommune.

Am borigen Donnerstag ift in Paris ber General be Gallifet gestorben . Ueber ihn schreibt die "Frkft. Bolksst.": Fast 40 Jahre hat ber Schlächter der Rommune die gabllofen Opfer überlebt, bie er in perberfer Blutgier in ben Maitagen 1871 hat niebermebeln laffen.

Der Marquis be Gallifet war weniger eine Indibidualität, als ein Thp, ber nämlich des ftrupellosen, abenteuernden Offigiers aus den Tagen des bas-empire, bes zweiten Raiferreichs, ein Typ, der in der Lumpengarde des Bonapartismus das bervorstechenbste Glement bilbete. Frencinet, der ben Gallifet bis ift zu allem fähig, aber nicht zu allem befähigt." Das traf ins Schwarze, benn außer einer burch feinerlei Ethif ober Gewiffen beschwerten rüben Kriegsfnechtsnatur brachte Gallifet nichts in feine Laufbahn mit, nicht einmal die Borbildung für bie Offiziersschule St. Chr, die wahrhaftig nicht übermäßige Anforderungen stellte. So trat er als Gemeiner in ein Susarenregiment ein, abancierte nach bem Brauch der frangösischen Armee schnell zum Offizier und trat balb nach dem Krimfrieg zu Hofverbarg. Nicht zum letten war er ein beliebter Gaft in ben Tuilerien, weil seine Frau sich bei den farbanapalischen Gelagen bes Cafars und feiner Satelliten fcamlos zu proftibuieren pflegte. Strupellofer Streber, ber er war, fucte Gallifet eben mit allen Mitteln zu fteigen: wie er fich als Sprog bes alten Abels unbebenklich dem faiferlichen Emporkömmling angeschlossen hatte, so mußte ihm auch seine Frau in mehr als einer Richtung nüten, nicht nur dadurch, daß sie als Tochter des Bankiers Lafitte, bekannt aus ben Tagen Lubwig Philipps, reiche Erbin war.

Aber die Nacht des Bürgerfrieges mußte herrschen, bis seine Sterne leuchtend aufgingen. Den Zusammenbruch bes Bonapartismus hatte er mitgemacht, als Oberft hatte er auf den bohen von Floing und Ilh jene Reiterattake geleitet, die ein Berweiflungsausbruch war, um die eiserne Umflammerung ber deutschen Beere zu fprengen und die in der Friegogeschichte eine gewisse Berühmtheit besitzen soll.

Nach der Rapitulation von Seban weilte er als Rriegsgefangener in Deutschland und brannte, nach bem Friedensschluß zurudgefehrt und inzwischen zum General ernannt, nach "Taten". Der Kommuneaufstand gab die erwünschte Gelegenheit. Galifet wurde von ber Berfailler Regierung an die Spipe ber Regierungstruppen gestellt und mutete, nachdem Baris Gribe Rai nach heroischem Widerstand ben Berfaillern in die Sande gefallen, so wild und graufam gegen die gefangenen Rommunands, auf herz und Rieren kannte, hat bon ihm einmal gesagt: "Er baß er den berüchtigften Bluthunden der Weltgeschichte an bie Seite trat. Das waren die Tage, als Tag und Racht von bem nervengerreißenden Gefatter der Füfilladen erfüllt maren, als die Blüte des französischen Proletariats auf dem Friedhof blutiger Hohn! — Père Lachaise zusammengeschossen wurde, als die Seine tagelang in der Mitte einen breiten roten Streifen hatte, so viel Blut war von all dem Morden in den Fluß ge-

Bie der tobende Ajag unter der Biebherde wütete, fo metelte Gallifet damals zu hunderten Menschen nieder, von denen jeder Delenens in Berbindung gebracht; sie hatte, sich an Dis- intimen Zirkel der kaiserlichen Hofgesellschaft, dieser Sippe, die eine Radia verwickelt wurde und sich einer gefangenen Kolonne

Er sticht euch alle aus.

daß die Geschichte unter die Leute kommt. Was haft du getan?

Saal weiß es schon.

Aber das hatte ich dir nicht erlaubt. Ich glaubte in beinem Sinne zu handeln. Herr Stein lich. Sie blidte wie hilfesuchend im Saale umber. wird es bereuen, wenn er sich nicht schleunigst mit seiner Rosentnospe entfernt.

Was haft du vor? D, wir wollen nur dem Burschen seinen Standpunkt flar machen. Es wird eine gottvolle Geschichte, wahrhaftig!

Ich erzähle sie dir nachher. Der glückliche Bräutigam führte seine Braut, da der Tanz zu Ende war, nach ihrem Platz zurück und wandte sich zu von Sylow, der auf ihn zukam.

Haft du gesehen, Cloten? Na ob! Es ist ein wahrer Standal. Ich bedauere nur den armen Felix.

Das müssen wir ihm doch erzählen. Weißt du nicht, wo er ift? Er jagte vorhin, das Tanzen langweile ihn; er wolle zu

ben Spielern geben. Barnewit hat, glaube ich, eine Bank anigelegt. Wir können auch hin; es wird nicht mehr getanzt vor Tische. Es ist gerade noch Zeit, ein paar Louis du gewinnen. Kommst du mit? Raticalich.

Emilie von Breesen hatte die Unterredung der Beiden ans der Ferne beobachtet. Sie sah, wie sie lachend, Arm in Arm, den Saal verließen. Auch Oswald sah fie nicht freisen in nähere Beziehung. Nach dem megikanischen Feldzug, mehr. Eine entsetzliche Angst ergriff sie. Sie hatte in bei dem er es an Gaunereien dem Oberkommando gleichzutun an sittlichem Empfinden und Hoheit der Gesinnung turmhoch über eisersüchtigen Wut zuerst Oswalds Namen mit dem suche, wurde er zum Major ernannt und gehörte fortan zu dem über ihm stand. Der Korrespondent der "Dailh News", der in

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

holte

etiva

jeines

Zat w

Stroh

ta ben

bauten

Streid

griff b

nach fei

befande

alarm

Marche 4

anfängl legte er

wie fcho

Buftande

bie Erfle

gen. Lo: feines ©

bon igm

war ber

bon Bew

es aber

und befety

eine Frag

Der Slac

ahung de

bas der A

Berfaffung

er getan,

franben 8

und bei ei

geklagien i

auf Fretsp

Antrage 11

minde bare

Die @

Bor be

fibung der

and Exfinge

hlagung. Den Bo

reter der

ledisantval

mode beschu

etrutenfaffe

en bereinnal

in der Zeit 1 merschlug u Denschen bet

3. Wari far

imbete, toas

Schener und

namajden Ar

ieberbrannter

8 fielen ben

mon Schuft

chinger somi

imm teilwe

ebändej djaben

Der Angel

ne Erziehum

t diefer Beit

enbigung ber

star Bender

ner Berhafti

zeit an Bezi

d Jahr trat

nlohn als Le

es, bon der

s meift mur

seffen zu

11d. Im La

n schon lan

dicen, die in

nen, nm ein

er murbe de

in seiner श

er Burfice b

terberein di

ntentaffe wa

lich genau

191 372. 75

mer Blechbild

in der zur W

er des Kar

diefer Blechbi

deiberlich es

n Rechenschaft

cholt hatten

ngen nie. E

daß er an

en habe. Nu

t feinen ganze

es hinteren

215 17.

Die Ant

Der

In I

gwedt in Anlehnung an die allgemeine Arbeitsnachweisanftalt eine Berficherung gegen unberschuldete allgemeine Arbeitslosigleit für männliche Arbeiter. Die Mittel werden aufgebracht durch die Beiträge der Berficherten und durch Zuwendungen bon Batronen, von Ehrenmitgliedern, von Behörden, Bereinen ufm., insbesondere auch durch einen Jahresbeitrag der Stadt Roln. Mls Berficherte können beitreten unselbständige mannliche Arbeiter über 18 Jahre, die wenigstens feit einem Jahre ihren Bohnfit in Röln haben und regelmäßige Beschäftigung nachweisen fonnen. Bezugsberechtigt für Tagegelber wird berjenige Arbeitslofe, der in dem Geschäftsjahr im ganzen 34 Wochenbeitrage geleiftet hat. Der Bodenbeitrag beträgt für ungelernte Arbeiter 35 Bf., für gelernte Arbeiter 45 Bf. Jeder Berficherte hat die etwa eingetretene unbenschuldete Arbeitslosigkeit nachzutweisen und fich auf Berlangen zweimal täglich an ber Geschäftsstelle ber Raffe vorzustellen. Er ist gur Unnahme von Arbeit berpflichtet, welche feinem Beruf und feinem bisherigen Berbienft "tunlidft" entspricht; er ift jeboch nicht verpflichtet, in eine burch Musftand freigewordene Stellung einzutreten. Der Begug des Tagegeldes beginnt mit dem dritten Tage nach der Anmelbung der Arbeitslosigkeit und dauert höchstens 8 Wochen. Das Tagegeld beirägt für die ersten 20 Tage je 2 Mi., für die übrigen 28 Tage je 1 Mt.

Nach ber Darftellung der auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge borhandenen Ginrichtungen faßt die Denkschrift bas Ergebnis ber angestellten Erhebungen bahin gu fammen, daß notwendige Lebensbedingung für eine Arbeitslosenversicherung ein wirtfamer paritätischer tommunaler Arbeitsnachweis und enge Berbindung mit ihm fei. Das Genter Spftem, fo heißt es in der Denkschrift wörtlich, ift an Umfang und organisatorischer Durchbildung allen anderen Ginrichtungen überlegen und gewinnt, wie es fcheint, eine immer größere Berbreitung. Sein Wefenstern ift die Ermunterung der Selbsthilfe durch Anlehnung an Arbeiterverbande und die Mitbemuhung biefer Berbande jur Mittontrolle der Arbeitslosigfeit. Für die Stadtberwaltungen liegen Borzüge bes Genter Syftems barin, daß bie eigenen Berwaltungstoften auf ein Geringes herabgeminbert, die Gingiehung der Beitrage, die Raffenführung und ein Teil ber Kontrolle bon ben Berbanden übernommen werben.

"Als grundfähliches politifches Bebenken gegen bie Ginführung bes Genter Syftems wird geltend gemacht, daß es ben Berbanden neue Mitglieder suführe und somit ihre Kampfmittel ftarte. Die Erfahrung hat nirgends gelehrt, daß dies gutrifft, bert (fonf.). die Entwidlung ber Berufsberbande lätt fich auf foldem Wege weder fördern noch hemmen. Und gesetzt auch, es fände da und bort oder allgemein unter der Birkung des Genter Shiftems ein ftarferes Stromen ber Arbeitericaft in die Berbande statt, so wird man bemgegenüber auch die Borteile nicht unterschäßen burfen, die der Gesamtheit burch bas bertrauensvolle, zu gegenseitigem Berftandnis führende Zusammenarbeiten Bivifden ben Berbanben und Stadtverwaltungen entstehen."

Mit Rudficht darauf, daß bas Genter Spftem gerade die mit bem größten Berufsrifito belaftete Rategorie von Arbeitern ausschließt, halt die Dennarift eine Ergangung des Genter Shiftems für nottvendig und halt eine folde burch freitvillige Bersicherungskassen nach Art des Stadt-Kölnischen Shstems für ungiltig zu erklären deantragt hatte, wird gleichfalls nach kurger am zweetmäßigften.

Unter den heutigen Berhältniffen burfte biefer Borichlag. einen gangbaren Beg geigen. Die Ginbeziehung ber nichtorganisierten wie auch berjenigen Arbeiter, beren Gewertschaften die Arbeitslofenversicherung noch nicht eingeführt haben, scheint eine Rommembigkeit zu fein. Bei einer Regelung der L. Losung der Besoldungsvorlage über die Gehälter der Unter-Arbeitslosenfürsorge burch bas Reich würde man freilich an- beamten und Affiftenten Antrage angenommen über die bon ber bers verfahren können, aber eine folche reichsgesehliche Rege- Budgettommiffion vorgeschlagenen Gehaltsfabe binauszugehen lung biefer Materie fteht in fo weiter Ferne, bag es heute tei- und die bon ben Bertretern der verbundeten Regierungen benen Zwedt hat, fich den Rapf darüber zu zerbrechen, wie das reits als unannehmbar bezeichnet worden find. Der Bundes-Reich die Sache machen könnte.

Auf Grund der im In- und Austand auf bem Gebiet der und beschloffen, bem Briefdungsgeset bie Buftimmung zu ber-Arbeitslofenfürforge bisher gemachten Erfahrungen ftellt bie fagen, falls bei ter endgittigen Befchluffaffung bon dem Reichs-

trachtung unterziehen wollen.

Im ersten Sate ift gefagt, daß, folange nicht bon reichswegen eine gesetliche Regelung ber Arbeitslosenversicherung stattfindet, könne nur durch größere Kommunalberbände auf diesem Gebiete Vorsorge getroffen werden.

Das Besoldungsgesetz angenommen. Der Reichstag geschlossen.

Berlin, 13. Juli. Brafibent Graf Stolberg eröffnet die Gitung um 11 Uhr

15 Minuten. Um Bunbesratstifche: Staatsfefretar Dernburg. Bunadft werden die Betitionen, die bie Kommiffion für un-

geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet hat, für erledigt Das Absommen zwijchen bem Deutschen Reiche und Danemark bom 12. Juni über den gegenseitigen Schutz bon Kunftwerken und Modellen wird in dritter Lefung unverändert an-

genommen, ebenso der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen bem Deutschen Reiche und dem Freistaat Benezuela. Es folgt die dritte Beratung des Gesehentwurfes über die zollwidrige Dehandlung von Gerste. Nach kurzer Debatte wird das Geset mit einem Antrag des Zentrums angenommen, wonach der Bundesrat die zur Durchführung des Verbots er-

orderlichen Bestimmungen erläßt. Das Schankgesetz wird in ritter Lejung ohne Debatte erledigt.

Es folgen Mechnungssachen. Bei ber Berechnung über den Molenbau bei Swasopmund bittet Staatssefretar Dernburg um Bewilligung ber bon ber Rechnungskommission beaustandeten Ausgaben und Ueberschrei-

Abg. Dr. Görde-Brandenburg (natl.) beantragt bagegen als Referent, den betreffenden Beamten, der die Statüberschreitung verschuldet hat, mit allen Rechtsmitteln zu verfolgen. Der Antrag wird angenommen.

Es folgen Bahlprüfungen.

Beweiserhebung wird beschloffen bei ben Bahlen ber Abgeordneten Dr. Conte (natl.), Guen (tonf.), Spindler (Zentr.), Wachhorft de Wente (natl.), Rieseberg (Mittelftandsber.), Dr. Strube (freif. Ber.), b. Sag-Jaworsti (Bole) und b. Schu-

Für ungiltig erflärt werben bie Bahlen ber Abgeordneten Defer (freif. Bolfsp.), Graf v. Cramer-Zieferwit (fonf.) und v. Winterfelbt-Mentin (fonf.), Legien (Cog.), Frey und Haas (natl.). An die Kommiffion gurudverwiesen wird die Bahl bes Abg. Kölle (wirtsch. Ber.).

Bei der Wahl des Abg. Klepe (natl.) wird nach längerer Debatte ein Antrag bes Abg. Dr. Reumann-Bofer (freif. Ber.) n namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 146 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen, wonach die Bahl an die Bahlprüfungstommission zurückerwiesen wird. Die Kommisfion hatte Ungiltigkeitserklärung beantragt. Die Wahl des Abgl b. Raphengft (fonf.), die die Rommiffion ebenfalls für Debatte an die Kommiffion gurudberwiefen.

Mis letter Gegenstand ber Tagesordmung folgt die 8. Lefung bes Beamtenbejoldungsgefeges.

Staatsfefretar Sydow: Mit Buftimmung ber berbunbeten Regierungen habe ich zu erflären, ber Reichstag hat geftern gur rat hat gestern noch einmal fich mit ber Angelegenhat beschäftigt

Walbed-Rouffeau als Leiter bes Kriegsbepartements ins Mini-In der Abenue Uhrich machte die Kolonne halt und sterium berief. Seite an Seite mit bem Kommuneschlächter faß Millerand in bemfelben Minifterium, ein Mann, ber fich Landstraße aufgestellt. Der General Marquis bon Gallifet, Sozialift nannte. Das führte zu ber bekannten Krife in ber ber uns mit feinem Generalstab vorangeritten war, ftieg frangösischen Partei, für die freilich ber Gintritt Millerands in bom Pferd und begann seine Inspektion zur Linken hart in bas Ministerium nur der Anlaß, nicht die Ursache war, denn die ging langiam, musterte die Reihen, wie lag in den Rlaffenverhältniffen Frankreichs begründet. Gallifet aber legte bald icon fein Portefeuille nieder und lebte, bon feinen blutigen Erinnerungen zehrend, als Privatmann.

An der langen Mauer des Bere Lachaise liegen die Kommunekämpfer berscharrt, benen die Arbeiterklasse ben Lorbeer ber Unfterblichkeit gereicht. Durch fie, die er ruchlos gemeuchelt, hat auch Gallifet feinen Anteil an ber Unfterblichteit, aber es ist die Unsterblichkeit aller großen Maffenschlächter, die eines Nero, eines Torquemada, eines Cavaignac, eines Trepow, eine Unsterblichkeit, vor der schaubernd die Menschlichkeit ihr Antlit verhüllt.

Bezeichnend für Gallifet ift bie Geschichte, bie bie "Frantfurter Zeitung" aus ber Zeit des Sturges Boulangers ergablt, Als Boulanger immer offener auf die Diktatur lossteuerte und die republikanische Regierung auf Mittel finnen mußte, die Gefahr abzuwehren, fam General be Gallifet zu Conftans, bem Minister bes Innern, und sagte ihm ungefähr folgendes: "Sch weiß, baf Sie Boulanger los fein wollen. Ich mache mich anheischig, Sie bon ihm gu befreien. Machen Gie mich gum Ariegsminister; bann schide ich einen Unteroffizier und fechs Mann zu ihm, laffe ihn verhaften, in die Raferne führen und dort erschießen. Die Verantwortung vor der Kammer und vor dem Lambe nehme ich auf mich!" Conftans brachte ben Borfchlag Gallifets vor den Ministerrat, es wurde barüber beraten und die Sache schien einigen Ministern gang einzuleuchten. Dann sprach Conftans felbst seine Meinung aus, indem er folgendes ausführte: Er halte ben General burchaus für fähig, bas, was er vorschlug, auch wirklich zu tun. Die Sache sei an fich nicht schlecht, sie habe aber ein Bebenken gegen sich. "Wenn wir Gallifet zum Kriegsminister machen," fuhr Constans fort, "wer bürgt uns dafür, daß er nicht noch ein paar andere Unteroffiziere und ein paar Dutend Solbaten nimmt, uns alle, die wir da siten, verhaften und im nächsten Rasernenhof erschießen läft? Dieses Bedenken gab den Ausschlag: Gallifets Vorschlag wurde nicht angenommen. Befanntlich hat Conftans den General Boulanger auf unblutigere Weise unschädlich gemacht. Er lief nämlich einen Saftbefehl gegen ihn ausfertigen und einem Bertrauten Boulangers in die Sande spielen. Gine Stunde darauf befand sich Boulanger auf ber Flucht nach Belgien.

Denbichrift einige Leitfate auf, die wir hier einer turgen Be- tag über die von der Kommiffion feftgesehten und bon ber Degierung angenommenen Cabe in irgend einem Buntte hineus. gegangen werden follte. Bei einer etwaigen Wieder inbringung der Borlage im nödften Jahre werben weitere Bugeftandniffe bon der Regierung nicht au erlangen fein (Burufe und Unruhe links), wohl aber wurde die Rudwirfung der Borlage bis jum 1. April 1998 dann nicht wehr in Frage kommen.

Abg. Chahn (Bentr.): Infolge biefer Erflätung haben mir und nochmals mit der jezoge zu beschäftigen, ob wir an ben gestrigen Beschlussen festhalten. Wir glauben, nicht bie Berantwortung für das Scheitern bes Gefetes tragen zu tonnen.

Abg. Singer (Soz.)

erklärt, daß seine Partei bei ihrer bisherigen Galtung beharre Daß die Parteien der Mehrheit umfallen würden, war bon bornherein flar. Im Lande wird man nicht den Reichstag, sonbern die Regierung berantwortlich machen, wenn die Borlage dadurch scheitert, daß der Reichstag die bescheibenen Ansprüche der Beamten zu erfüllen sucht. Wir find dem Bolfe berantwortlich und haben dafür zu forgen, daß das, was wir für nötig halten, auch ausgeführt wird, mit ober gegen die Regierung Redner Beantragt namentliche Abstimmung über einen higter ichen eingelaufenen Kompromifantrag Dröscher, ber bie Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse verlangt.

Abg. Lattmann (wirtich. Bgg.): Wir auf ber rechten Seite zeigen in diefer Frage Bernunft, die Linke Unbernunft. (Reb. ner wird zweimal zur Ordnung erufen.)

Abg. Wiemer (fr. Bgg.): Wir werden nicht umfallen. Mg. v. Olbenburg (fonf.): Bisher war es ber Sozialden fratie vorvehalten, Dedung zu verfagen oder Anträge zu stellen. Das scheint auf die gange Linke übergegangen gu fein.

Damit fchließt bie Debatte. Ginem Antrag Droeicher (fonf.) entsprechend wird in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 79 Stimmen Wieder herstellung der gestern geänderten Kommissionsbeschtüffe bechlossen, bei 14 Enthaltungen wird barnach en bloc-Amagme der Vorlage beschloffen.

In namentlicher Gefamtabftimmung wird bie Befolbungs. vorlage mit 317 Stimmen angenommen. 13 Abgeordnete enthielten fich ber Abstimmung. Bu dem Entwurf beantragten die Nationalliberalen eine Resolution, in der eine Beamtenreform im Boftwesen verlangt wird, burch die es ben Beamten er möglicht wird, in beffer botierte Stellungen aufzuruden.

Mach furger Debatte, in ber Staatsefretar Rraetle um Mb. lehnung bittet, wird bie Rejolution abgelehnt. Damit ift bie britte Lefung des Gesetes erledigt.

Prafident Stolberg tonftatiert, daß bas haus am Ende ber Tagung stehe. Mbg. Baffermann (natl.) banft bem Prafibenten für feine

Geschäftsführung im Namen bes Hauses.

Darauf verlas Staatsfefretar Frhr. v. Bethmann-Sollmes allerhöchste Botschaft, wonach der Reichstag geschloffen wird. Brafibent Stolberg ichließt die Situng mit einem breifachen hoch auf ben Raifer. Die Sozialdemokraten hatten inzwischen ben Saal verlaffen.

Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 12. Juli. 2. Brandftiftungeberfnch.

In ber heutigen Nachmittagssitzung bes Schwurgerichts geangte unter der Leitung bes Landgerichtsrats Dr. Schu-

erg die Anklage gegen den 37 Jahre alten, verheirateten Landwirt Frang Lorens

nus Singheim wegen versuchter Branbstiftung zur Verhandlung

Als Vertreter der Anklagebehörde fungierte in diesem Falle Staatsanwalt Dr. Bleicher. Berteidiger des Angeschuldigten war Rechtsanwalt Serrmann.

Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er versucht abe, ein von Menschen bewohntes Gebäude in Brand zu seben, nbem er am 24. März, nachts zwischen 9 und 10 Mhr, mit einem Büschel Stroh von Sinzheim nach Halberstrug ging dieses Stroh in das im Anwesen seines Schwiegervaters Bernhard Lorenz aufgeschichtete Neisig stedte und anzündete, wodurch ein Brand entstand, ber nur beshalb keinen größeren Schader anrichtete, weil er sofort entdedt wurde und burch alsbaldige Löschmaßregeln unterbrückt werden fonnte.

Auf die verlesene Anklage erklärte Lorenz, daß er von diefer Brandstiftung nichts wisse; er sei wohl am 24. März in Halber stung gewesen, wisse aber nicht mehr, was er dort gemacht habe. Er sei damals ganz außer sich gewesen, weil seine Frau ibn und die Kinder verlaffen habe und zu ihren Eltern gegangen sei, daß er sich an das, was geschehen sei, nicht erinnern könne.

Der Angeschulbigte, ein geiftig beschränfter Meufch, ber in Sinzheim ein eigenes Haus befitzt und feit Jahren bie Bandwirtschaft betreibt, verheiratete sich im Mai 1901. Aus ber The find brei Kimber herborgegangen. Lorenz und seine Frau lebten nicht in bestem Einvernehmen; es tam häufig zu Streitigkeiten, zu denen sehr oft die bei ben Gheleuten wohnende Mutter des Angeklagten den Anlaß gab. Sie konnte es ihrer Schwiegertochter nicht berzeihen, daß sie außer ber Aussteuer mur 200 M. in die She gebracht hatte. Sie behandelte darob die junge Frau wegwerfend und äußerte fich ihr gegenüber einmal dahin: "Du bist da rein gekommen, wie eine Zigeunerin". Zu diesem gespannten persönlichen Berhältnisse kam noch ber die Lage verschärfende und verschlimmernde Umstand, bat bie alle gemeinen Verhältniffe ber Familie Lorens sich recht ungunfte gestalteien. Lorenz ließ sich auf Handelsgeschäfte mit Bieh und Pferden ein, bei denen er recht ungünstig abschnitt. So fam es, daß er öf ter gerichtlich betrieben und gepfändet wurde und bas am 2. März d. 3. der Gerichtsvollzieher wieder einmal fich be ihm einstellte, weil er eine eingeklagte Forderung nicht bezahlt hatte. Um ber drohenden Zwangsvollstreckung vorzubeugen, mußte ber Angeflagte bafür Gorge tragen, daß er ben Glau ger befriedigen konnte. Das Gelb follte der Schwiegervater der in dem 14 Stunde von Singheim entfernt liegenden Och Halberstung wohnende Landwirt Bernhard Lorenz, bergeben und die Chefrau Lorenz follte ihren Bater barum angeben, ihn minbeftens aber beranlaffen, wie er bies früher ichen getan, eine Bürgschaft zu geben. Die Ehefrau des Angeklagten weigerte sich aber, zu ihrem Bater zu geben, und es fam beshalb zwifden den Cheleuten am 22. März zu einem heftigen Auftritte, bei dem die Frau in schwerer Beise mighandelt wurde. Lorenz rie ihr dabei zu: "Du machft, daß Du aus dem Saufe kommft und wenn Du das Gelb nicht bringft, schlage ich Dich tot". Nach dieser traurigen häuslichen Szene verließ die Frau noch am gleichen Tage das Haus ihres Mannes und ging zu ihren Eltern nach halberftung. Anderen Tages fehrte fie während der Abwesenheit ihres Mannes nach Sinzheim turz zurück um

anschließen mußte, gab von der henkerstätigkeit Gallifets fol- trat Gallifet in den Ruhestand, bis ihn vier Jahre später gendes Angenblickbild:

bie Gefangenen wurden in vier oder fünf Reihen auf ber bei einer Rebue, rührte einen Gefangenen an ber Schulter an oder gab ihm Befehl, nach hinten zu treten. Das jo ausgewählte Individuum wurde oft ohne anderes Berhör in die Mitte der Straße geführt, wo sich balb eine zweite Kolonne bildete. — Diese begriffen wohl, baf ihre lette Stunde geschlagen hatte und es war schauerlich interessant, ühre haltung zu beobachten. Der eine, verwundet, mit bluttriefendem Hemb, setzte sich auf die Strafe und heulte vor Schmerz. -Ambere weinten ftill. Zwei Solbaten, vermeintliche Deferteure, beschworen die anderen Gefangenen, ju sagen, ob sie ste je in ihren Reihen gesehen hatten. Mehrere lächelten tropig. — Welch grauenvolles Schauspiel, einen Menschen fo feinen Witgeschöpfen entreißen und ohne jebe Prozefform masfatrieren zu feben! - Gin paar Schritte vor mir bezeichnete ein berittener Offizier dem Marquis de Gallifet einen Mann und eine Frau, die, ich weiß nicht welches Bergehens schuldig sein sollten. Die Fran fturzte aus ben Reihen, warf sich auf die Knie und flehte mit ausgestredten Armen um Mitleid, indem sie in den trægischsten Ausbrücken ihre Unschuld beteuerte. Der General betrachtete fie eine Zeit lang und sagte bann mit ber bollfommenften Teilnahmelofigfeit: "Madame, ich habe alle Theater in Paris befucht, es verlohnt fich nicht, Komödie zu spielen." Ich folgte dem General, noch immer als Gefangener, aber unter ber Estorte zweier berittener Joger, und suchte mir darüber Mar zu werben, was ihn bet feiner Auswahl leiten konne. Ich bemerkte, daß es nicht gut war, auffallend größer, schmutiger, reinlicher, älter ober häßlicher zu sein, als der Nachbar. Gin Individuum dankte es namentlich seiner eingeschlagenen Nase, daß es von den Leiben dieser Belt erlöft wurde. — Nachdem ber General auf folde Beise hunbert Stud Gefangener ausgewählt hatte, wurde eine Egetutionspeloton gebildet und die Kolonne fette fich wieder in fummarifde Sinrichtung biefer Ungludlichen.

freundschaftlich zu brücken. Besonders Cambeita protegierte ihn und machte ihn 1881 zum Korpstommandanten in Tours. 1905 Das foling seine Sache tot.

Marsch. Ginige Minuten später vernahmen wir Salven hinter uns, die eine Biertelfbunde anhielten. Es war die Aber die Führer der triumphierenden Bourgeoifie, Die, von dem Alb der sozialen Revolution befreit, erleichtert aufatmete, scheuten sich nicht, die blutbesubelten Hände bieses Schinders

bon ber De. nite hineus. inbringing ugeständniffe und Unruhe age bie zum

eite 4

g haben mir wir an ben cht die Bergu tommen.

ung beharre ichstag, fon. die Borlage n Ansprüche becantiport. ir für nötig Megierung.

echten Seite unft. (Reb. mfallen.

Befolbungs. ordnete ent. ntragten die mtenreform Beamten er rüden. ette um Mb. amit ift die

m Ende ber n für feine

Loffen wird. m dreifachen i instrischen

ngerichis as dr. Schucateten

iesem Falle eschuldigten er berfucht id au feken, 0 11hr, mil firmeg ging, riers Bern-

t bon diefer in Halber macht habe. Frau ihn n gegangen nern forme. usch, der in

te es ihrer Aussteuer delte darob gegemüber igenmerin" noch ber bie ab bie all ungünftig t Wieh und So fam es de und bab nal fid bei icht bezahlt raubeugen, en Gläubi-

, hergeben igehen, ihn getan, eme eigerte fic b zwischen ftritte, bei Corenz ries ommft und ot". Nach

moch am zu ihren während

Sozialdenie ge ou stellen. fein. wird in nen Wieber deschlüsse be oc-Umminne

ann-Sollmee

12. Juli.

erhand hing

ete, modura en Schaden alsbabbige

Cius bet feine Frau 3 gu Streia mobmenbe

riegervater. nden Octe

purild und

holte aus der Wohnung ihre Meider und einen Gelbbetrag von entweder seine Beruntreuungen zu beseumen oder aber Ersab etwa 20 M. Als Lorenz dies erfuhr, murde er aufs äußerste aufgebracht und in ihm erwachte das Gefühl der Rache. Es follte feine Befriedigung baburch finden, daß er bas Saus feines Schwiegerbaters in Halberstung in Brand stedte. Diefer ungliichelige Gebanke follte am Abend bes anderen Tages jur Tat werden. Rach 9 Uhr begab Loreng fich mit einem Bufchel Strob auf Umwegen nach Halberstung. Dort stedte er das Strob in dem an das Wohnhaus unter einem Dache mit diesem angebouten Schapfe lagernbe Reifigbufchel und gunbete es mit einem Streichholze an. Ohne von Jemandem gesehen zu werden, febrte Loreng barauf nach Singheim gurud. Die Flamme ergriff bas Reifig und schling schon nach wenigen Winnten zwei Weter hoch empor. Mudlicher Beife wurde das Feuer gleich nad feinem Entfteben bon Männern, bie fich auf bem Beimwege besanden, entdeckt und mit hilfe mehrerer auf ihren Feuerelarm herbeieilenber Bersonen gelöscht. Der Berdacht der Brundstiftung richtete fich sofort gegen Lorens, der noch in ber Ruche aus dem Bette heraus verhaftet wurde. Er leugnete aufänglich ber Sater gu fein. Im Berlaufe ber Untersuchung legte er aber ein Geständnis unter Angabe ber Gingelheiten ber unfer Anflage gestellten Sandlung ab. hente erflarte er, wie schon angeführt wurde, daß er sich infolge seines damaligen Zustandes der Aufregung an nichts erinnern könne.

In der Beweisaufnahme fanden die Borgange, die die Grundlege ber Anklage bildeten, ihre Bestätigung. An fie schloß fich bie Erflattung bes Outachtens bes mebiginischen Sachverständigen. Lorenz war während ber Boruntersuchung zur Beobachtung feines Geiftesguftanbes ber Anftalt Menau überwiefen gewefen und der ihn behandelnde Argt hatte fich heute über die bon ihm gemachten Bahrnehmungen zu äußern. Der Gutachter wer der Auffaffung, daß der Angeklagte nicht in einem Zustande con Bewußtlosigleit ober bon geistiger Störung gehandelt, die feine freie Willensbestimmung ausgeschloffen hatte, bag man es aber mit der Affekthandlung eines geistig minderwertigen und besätzänften Menschen zu tun habe.

Der Beantwortung durch die Geschworenen unterlag nur eine Frage, die Schulbfrage im Sinne der erhobenen Anklage. Der Staatsanwalt beantragte nach der Beweislage die Beabung der Frage. Der Berteidiger vertrat ben Standpunkt, bag der Angeklagte bei seiner geistigen Beranlagung und bei der Berfaffung, in ber er fich gurgeit ber Tat befunden, für bas, was er gefan, nicht verantwortlich gemacht werben könne. Es befinden Zweifel an der Zurechnungsfähigfeit des Angeklagten und bei einem solchen Zweifel könne eine Berurteilung bes Anellagten nicht eintreten. Der Antrag ber Berteidigung ging ouf Freisprechung.

Die Gefcomorenen folgten mit ihrem Wahrspruche biefem Antrage und berneinten die Schuldfrage. Der Angeflagte tuinde baraufhin

freigefproducu.

Rarisruhe, 18. Juli. 3. Brandfifftung und Unterfchlagung.

Bor beu Geschworenen stand in der heutigen Bormittagefitning der 18 Jahre alte Colbiduniebstehrling Wilhelm Seiberlich ens Exfingen, angeflagt ber Brandfliftung und ber Unter-

Den Borfit fichrte Landgerichterat Dr. Schuberg. Bertreter der Staatsanwaltschaft war in dieser Anklagesache

ammalt Dr. Rubmann. Als Berteidiger fungierle Redisanwalt Großholz. Die Anflage legte. Seiberlich zwei Straftaten gur Laft; er wurde beschuldigt, daß er als Verwalter einer sogenannten Actuatentasse einer Anzahl junger Burschen in Grfingen von en bereinnahntben und ihm in Verwahrung gegebenen Gelbern in der Zeit von November 1908 bis Mai 1909 191 M. 75 Pf. merschlug und für sich verbrauchte; daß er ferner ein von denschen bewohntes Gebäude in Brand setzte, indem er am A. Rai in Ersingen in einer in die Schouer des Wagners maun eingebauten Rumpelsammer lagerndes Papier anindete, was zur Folge hatte, daß die Numpelkammer, die scener und die an dinselbe angebauten Gebäude des Kansel- Unternehmer gegen die Form und Art der gestellten Forde-

thinger sowie die Remise und ein Schuppen der Witwe um teilweise zum Opfer. Der Brand verursachte einen Simbeschaben von 10 623 M. und einen Fahrnisschaben von

Der Angeklagte ift in Erfingen geboren und hat auch bort ine Erziehung genoffen. Im Jahre 1906 ftarb der Bater und biefer Zeit wohnte er mit seiner Mutter im zweiten Stocke s hinteren Wohnhauses des Wagners Kauselmann. Nach binung ber Schulzeit sam Seiberkich zu dem Fabrikanten dar Bender in Pforzheim in die Lehre, bei dem er bis zu er Berhaftung arbeitete. Er befam bon Beginn seiner zeit an Bezahlung, und zwar zuerft 5 M. in der Woche. Alle Jahr trat eine Erhöhung um 50 Pf. ein, sodaß sein Wohm als Lehrling zuleht 9 M. betrug. Anfänglich mußte sinen ganzen Berdienft, zuleht 6 M. an seine Wutter abbon den ihm noch verbleibenben 3 Mt. hatte er bas ffen zu bestreiten, das er sich in Pforzheim kaufte und mest mir aus einem Stud Burft und einem Glas Bier Im Laufe des vorigen Jahres taten fich in Erfingen, n ichon lange bestehenden Gebrauche folgend, die jungen den, die im Jahre 1910 gestellungspflichtig werden, zuen, um eine sogenannte Rekontenkasse zu gründen. Zum er wurde der Angeklagte bestellt. Er genoß das volle Veren seiner Alliersgenossen, war er doch allgemein als ein er Bursche bekannt, der trot seiner Jugend im katholischen rverein die Stelle eines Hilfstaffiers befleibete. In die mentasse waren wöchenkliche Beiträge zu leisten, über die senau Buch zu führen hatte. Es gingen nach und fer Blechbüchse befand sich jedoch bald kein Geld mehr, werden noch näher auf diesen Punkt zurücksommen. tiberlich es sich aneignete und für sich verbraucht hatte. cholt hatten die Burichen den Angeschuldigten aufgesorbert, in habe. Nun war Seiberlich in die Zwangslage versett, versuchen?

zu schaffen. Ersteres wollte er nicht, das zweite konnte er nicht. Er suchte mun nach einem Auswege, um aus dieser für ihn recht fatalen Situation hemusgulommen. Seiberlich fagte sich, daß eine Rettung ihm nur dann winke, wenn er auf eine glaubhafte Beise den Berluft des Geldes machweisen könne. Mehrere Tage grübelte er über diesen Gedanken nach und gelangte schlieflich zu dem ungehenerkichen Plane, die Rumpelkammer, in ber die holgtifte mit der Gelbtaffette fich befand, in Brand gu steden. Er war der Meinung, daß man bann glauben werbe, die Russe sei durch das Fener zerstört worden oder während des Brandes abhanden gekommen. Zwei Tage dachte der Angeschuldigte über die Ausführbarkeit biefer Ivee nach und schritt in der Frühe des 28. Mai zwischen 5 und 6 Uhr auch zur Tat. The er fich zum Gange auf ben Bahnhof ruftete, um in bas Geschäft nach Pforzheim zu fahren, ging er in die Rumpelkammer und gündete dort das vor und in der Kiste liegende Papier an. Dann eilte er nach dem Bahnhof, wohin fich feine Mutter, die ebenfalls in Pforzheim arbeitete, schon begeben hatte. Noch auf dem Wege dahin hörte Seiberlich Fenerlärm. Der bon ihm gelegte Brand hatte mit großer Schnelligkeit um fich gegriffen und die schweren Folgen gehabt, die bereits geschildert wor-

Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. machte aber geltend, daß er nicht daran gedacht habe, die bon ihm berübte Brandstiftung könne folch schlimme Folgen haben. Gr hatte nur die Rifte mit der Kaffette gerftoren wollen und fich gedacht, es fann höchstens die Rumpelfammer und die Schener

tosten. Daß alles abbrenne, habe er nicht gewollt. Aus der Beweisaufnahme, die fich fehr furz gestaltete, ging hervor, daß der Angeschuldigte bisher ein ordentlicher Mensch war und sich überall gut führte. Anch seine Familie genießt einen durchaus guten Leumund. Der vernommene Baufachverständige konstatierte die Summen des Brandschadens, wie sie oben schon angegeben sind.

Der ben Geschworenen vorgelegte Fragebogen enthielt vier Fragen: 1. Schuldfrage wegen Unterschlagung; 2. Schulbfrage wegen borjählicher Brandstiftung nach § 306 R.St.G.B. (Inbrandsetzung eines von Menschen bewohnten Gebäudes); im Falle von Verneinung von Frage zwei, 3. Schuldfrage wegen borfählicher Brandstiftung nach § 308 N.St.G.B. (Jubrandsetzung eines Gebäubes); 4. Frage nach mildernden Umständen zu Frage drei. Somohl der Staatsanwalt wie der Berteidiger plädierten auf Grund bes heutigen Berhandlungsergebnisses

für Bejahung der Fragen 1, 3 und 4. Bon den Geschworenen wurden diese drei Fragen besaht. Der Schwurgerichtshof erlannte auf Grund Diefes Berbiftes gegen den Angeklagten auf

1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abyligiich 1 Monat Unterfuchungshaft.

Die Cohnbewegung der Steinarbeiter in Müblbach

ist in ein neues Stadium getreten, indem am Mittwoch, 7. bs. Mis., erstmalig Berhandhungen mit den Meistern und ber Rommiffion ber Arbeiter unter Teilnahme ber Sefretare ber beiden beteiligten Organisationen stattsanden. Rach anfänglichem Widerstand erklärten sich die Unternehmer bereit, im Sommer einen Taglohn bon mindestens 4,20 Mt. für einen Steinhauergesellen zu bezahlen. Die Berfchiedenheit ber Arbeitsleiftung war ihnen Ursache, 4 verschiedene Lohnklassen mit je 20 Bf. Steigerung einzuführen, von 4,20 Mf. absteigend, alfo: 4,20, 4,00, 3,80 und 3,60 Mt. Für die fürzere und unter Witterungseinflüffen leidende Winterarbeitszeit sollten, entsprechend der geringeren Arbeitsleiftung, gleichfalls Kaffenweis abgestufte niedrigere Löhne festgesetzt werden. Die vorgerückte Nachtstunde machte der Berhandlung ein vorzeitiges Ende. Die Bertreter der Arbeitnehmer schieden in der festen Ueberzeugung, daß wenn in der entscheidenden Lohnfrage eine Berständigung ficher ift, dies vielmehr auch in den übrigen, weriger bedeutungsvollen Fragen bes Bertrages möglich fein wird.

namsschen Antvesens, das hintere Wohnhaus und ein Schopfen rungen veranlaßten die Arbeiter, eine Umarbeitung des einiederbrannten, und daß durch das Feuer eine Reihe anstoßen- geveichten Vertragsentwurfes im Sinne der unternehmerseits achbargebäude teils mehr oder minder zerstört wurden. erhobenen Bedenken vorzunehmen, soweit dies unter Wahrung 3 sielen dem verheerenden Elemente auch das Anwesen des der Interessen der Arbeiterschaft irgend möglich war. Ein Beweis bes ernsten Bestrebens ber Arbeiterschaft, ben Frieden wieder herzustellen.

In der weiteren Verhandlung erfuhren die Hoffmungen der Arbeiterschaft aber eine unerwartete Entfäuschung. Die Unternehmer legten auch einen Vertrag vor, der sich in Bezug auf die Festsetzung der Löhne fast vollständig mit dem neuen Entwurf der Arbeiter bedte, aber entgegen der auch ausdrücklich von ben Arbeitgebern anerkannten Bezeichnung der Löhne als "Minbestlohn" biesen plöglich als "Göchftlohn" bezeichnete. Der Bertrag sollte Giltigfeit haben bis 1914 und am 30. November ablaufen.

Die Negelung bringend nötiger Fragen war in dem Bertrag der Unternehmer weggelassen. Das Ungeheuerliche an biefem gangen "Muftervertrag" aber war, daß derfelbe unter der Devise präsentiert wurde: "Friß Bogel oder ftirb!" Rein Jota sollte an demselben geändert werden, sondern ohne jede Aenberung bon ber Kommission der Arbeiter anerkannt und unterschrieben werden. Sine Debatte über die einzelnen Bestimmungen oder eine Verhandlung sollte nicht mehr ftattfinden. Zu einer Berftändigung konnte es unter diesen Umständen nicht kommen, zumal der Borsihende der Unternehmervereinigung erklärte, ohne eine neuere Meisterversammlung feinen Strich ändern zu können. Die Berhandlung mußte unter diesen Umständen vertagt werden, obwohl sich die Vertreter ber Arbeiter die erbenflichfte Mübe gaben, die Unternehmer bon ber Unfinnigfeit ihres Beschluffes zu iderzeugen. Immer mehr aber zeigte es fich, daß Kräfte am Werke find, die ein Interesse baran haben, daß eine Berständigung nicht so 191 M. 75 Af. ein. Das Geld verwahrte der Angeklagte Lohnkampfen schon oft gemacht haben, daß manche Unternehmer der zur Wohnung seiner Mutter gehörenden und in die schon teuer, oft mit seiner Existenz, bezahlen mußte. Auffallend des Kauselmann eingebauten Rumpelkammer stand. nur, daß keiner merken will, wohin die Reise gehen soll. Wir

Die Stimmung unter ben Arbeitern ift eine vorzügliche. Rechenschaftsbericht zu erstatten, doch erfüllte er dieses auszuharren in ihrem Kampse um Erhaltung ihrer Existenz. Die Berechtigung ihrer Forderungen gibt ihnen das Bertrauen, gen nie. So wurde ihm dann schließlich das Mtimatum Wie lange werden sich die Mühlbacher Meister noch bergeblich

Kommunalpolitik.

Stäbtische Beamte und Arbeiter. Im Dresbener Stabberordnetenfollegium wurde eine Grhöhung der Beamkengehälter und Arbeiterlöhne beschloffen. Die Grhöhung der Beamtengehälter mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar muche ohne Debatte, die viel minimalere Erhöhung der Arbeiterlöhme erst nach längerer Debatte, in der verschiebene bargerfiche Bertoeter Gern gangen sozialpolitischen Liefftand offenbarten, besthieffen. Ab Borlage des Finangausschusses war dei den Beanden nach wasentlich über den Natsanschlag hinansgegangen, bet ben Arbeitern hate man sich nicht entschlieben konnen, ihnen ebenfalls, so wie den Beamten, die Erhöhung rindwirfens bom 1. Januar en zu bewilligen. Dem energischen Eintreten unserer Sindivernich neten, dem überhaupt die Erhöhung der Arbeiterfohne gu banten ist, gelang es dann wenigstens, eine Mark pro Boche bom Januar d. J. an für die städtischen Arbeiter hermedynschlogen. Dabei brachte es ein bürgerlicher Stadiverordneter namens Bahlich fertig, zu sagen: "Man dürse boch den Arbeiter nicht wit bem Beamten auf eine Stufe stellen". Die kürgerliche Stadioen ordnetermehrheit bewilligte schließkan woll die Erhöhn Arbeiterlöhne, aber nicht die rückvirlende Rueft für die volle Schöhung (z. B. 2 Pf. pro Stunde), forwern nur für eine Mart pro Boche für das verfloffene Halbjahr feit 1. Januar, für die vollgearbeiteten Wochen, mahrend für die Beamten bie volle rückwirkende Kraft beschloffen wurde.

Glänzenber Wahlfieg. Aus Schwebingen wird beich tet: Bei der am Montag vorgenommenen Andrucht gur britten Klasse des Bürgerausschusses, die durch die begirsonilliche Ungiltigfeitserklärung der Mandate von wier am 13. April da. 30. Gewählten nötig geworben war (2 fogialdemotratifice, 2 bite gerliche), errang bei etwa berfelben Beteikigung die Affie der sozialbem. Partei einen bollen Erfolg. Es Pinnuten bamais 561, gestern 542 Wähler ab. Auf den sozialdem. Borsting entfielen 271 bis 278, auf den bes bürgerlichen Wischmafice (Ratio nalliberale, Freisinn-Demokraten, Bationalfogiate, Bentrum,

bürgerliche Arbeitervereine ufm.) 267 bis 258 Stimmen. Die bürgerliche Lifte büßte gegeniber ber Bast bom 18. April einige Stimmen ein, während die fostalbemefratische um ebensoviel gunahm. Dabei war auf barger licher Seite gestern eine geradezu fieberhafte Adtigleit gu beobachten. Es wurde an Beamten, Kanssenten, Gewerbetreibenden usw. alles herbeigeschleppt, was vor 3 Monaten nicht gewählt hatte. Doch es nüßte dem bürgerlichen Blod nichts: die Schwehinger Arbeiter waren auf bem Damm und gaben ben bürgerlichen herrichaften bie gebührende Antwort.

Die sozialbem. Partei hat bamit gegenüber ber Bahl wom 18. April zwei Mandate gewonnen und berfügt jeht auf dem Rathaus (ohne Gemeinderat) insgefaurt über 23 Stimmen gegen 27 nationalliberale, 16 Bentrumb und 6 bemolratische Stimmen.

Bihl, 13. Juli. And und nach beginnt fich die Situation in der Bürgermeisterfrage wesenklich zu vereinsachen. Bon ben beiben in Frage stehenden Kambibaten hat Gerichtsaffessor Seipler aus Breiten seine Kandibatur zurückgezogen, ba er im Staatsbienst verbleiben will. Damit ist die Wahl des Gerichtsaffessors Wender aus Brudsal gesichert. Wit Bezug auf die Gehaltssorberungen ist zu erwähnen, daß sich die Furberungen des herrn Bender im Rahmen der Gehaltsverhaltniffe des bisherigen Bürgermeisters bewegen, und zwar 4500 Mi. Anfangsgehalt mit Steigerung und Rüchegehalt. — Nach einer Bestimmung des Bezielbaunts wird die Bürgermeisterwahl am nächsten Montag, gwischen 5 und 6 Uhr abends, suit-

Gewerkschaftliches.

Adhtung, Steinarbeiter! Der Steinmeh Ernft Ragler, geb. 1884 in Wangen (Baben), hat sich in Zürich 26 Wochenbeiträge kleben lassen, ohne diese zu bezahlen. Verwutkich hat er fich nach Subbeutschland gewandt. Rollegen, bie ben Bufenthalt bes Genannten fennen, werden gebeten, Mitteilung an die Gauleitung in Karlsruhe, Audolfftrage 18, gelanger

Schwere wirtschaftliche Kampfe ftehen im Safengebiet Mannheim-Ludwigshafen bevor. Der Arbeitgeberberband ber Hafengebiete hat die Kollektiv-Arbeitsverkräge der Kranenfildrer, Elevatorführer, Silo-Maschinisten und Stildgutarbeiter geffinligt. Auch der für die Mannheimer Neederei giltige Schifffahrtstarif wurde bom Arbeitgeberberband gefündigt. Berträge sind nun mit bem 30. Juni abgelaufen. Bwed ber Kindigung ift, die bisher in den Hafendetrieben großten Bochen- und Tagelöhne in Stundenforme umzawardein, um dabei die Löhne zu reduzieren. In ber Schiffabet follen die Wochenlöhne zwar bestehen bleiben, jedoch um 2 bis 3 M. pro Boche gefürzt werben. Der Ablaufterwin ber wen abenfallefine ben Berträge foll aber auf die ungunflige Beit, auf den 1. Bebruar 1911, verlegt werden. Der Arbeitgeberverband ber Safengebiete, ber fämtliche Branchen im Safen umfaßt, ift anicheinend entschlossen, mit der größten Energie gegen die Arbeiterverbände vorzugehen. Beweis dafür ift, daß er es abgelehnt hat, Berhandlungen unter der unparteinschen Leitung bes Gewerbegerichtsvorsitzenden zu pflegen. Wie vormidzuschen, verliefen infolgebeffen die zwischen ben in Betreite fourmenben Berbanben der Maschinisten und Beiger sowie ber hasenacheiber mit dem Arbeitgeberberbande bireft gepflogenen mitnolichen und schriftlichen Berhandlungen bis jetzt refullatios. Die Lage ist infolgebessen sehr ernst. In Betracht kommen in der Schiffahrt bis jetzt rund 300 Maschinisten und Deiger, ferner 400 Hafenarbeiter.

Tarifabichluß in homburg v. d. G. In homburg ftenden die Bäder schon seit längerer Zett in einer Lacisbeweg deren Abichluß nur durch das niederträchtige Eingreifen der Ielben erschwert worden war. Aber am Ende umgten die Meister doch erkennen, daß die gelbe Schuttruppe ihnen nicht helfen tonnte, und schweren Bergens unterschrieben fie einen Bertrag, wenn sie auch die anfänglich beveinbarten Ferien wieder befeitigten. Die Sauptbestimmungen des Bertrages find: 12stündige Arbeitszeit einschließlich ber notwendigen Gffenspaufen; 26,50 Mt. Minbestlohn für Ofenarbeiter, 23,50 Mt. für Teigmacher und 21,50 Mt. für die übrigen Gehilfen pro Boche. Für Logis barf 2 Mt. abgezogen werben. Die Bermittelung ber Arbeiter soll vorzugsweise durch die Organisation der Arbeiter baß er am 31. Mai sich einer Kassenrebisson zu unter dem umiberwindlichen Strome der Zeit entgegenzusbemmen unterstehen einer Taxissommission, die don 3 Gehilfen und 3

Sei

straße 71

Tochter (

mighande

erften Gi

Berletung

das Chep

Burnefehr

wartet, 11

Aum Schir

Einer Pol

miffars ge

Die Poliz

ichenmeng

wenn man

Einfpribur

entaiobt, fe

fungsunfäl

erzeugen, g

Bergreignri

bie wiffenf

nicht auf L

Latvinen n

Baldbahn f

politändig 1

arlbergs fin

di Campibli

Wien,

virb aus a

gemelbet, bi

onbers ung

und aus So

Winterfuror

ben Boralpe

dem Gantis

gedenken hab

ner hat fich

geftürgt und

Teplit, 1

Paris, 1:

iber die Gru

Opier jich in

jest 17 Leidre

ein Telegrain

der von Peari

atojirophe nie

für erfunden.

Mom, 13.

laggidriffes

proders wäh

Detter. Der

poral schwer b

Tie

Heber dief

der Fraue

Crints. 2

vauensettion

ung findet in

tie in der heur

eraten werder

1. Möänberung

Die L

Für d

1. für

tungstofte

Briffel, 1

Davos,

Meben.

Innsbi

Die "

gung&monteure, Monteure und beren Gelfer in Dangig entftanb daburch, bag die Unternehmer jedes Verhandeln über ben Abschluß eines neuen Tarifes ablehnten. Begründet haben die Unternehmer ihr Berhalten damit, daß die Arbeiter nicht tariftreu find, daß fie fogufagen in Dangig auch noch nicht "reif" find für Abschluß von Tarifen.

Der Streif ist aber bom Unternehmertum fribol proboziert worben. Der Stand bes Kampfes ift ein fehr gunftiger zu nemmen. Die Arbeitenieberfegung ift eine allgemeine.

Die erste und größte Firma U. W. Müller hat im Mai sich allerdings schon auf den Rampf eingerichtet, indem sie die Dangiger Rollegen maffenhaft magregelte und Berliner einfiellte. 11 Mann find es, darunter einer aus hamburg und einer aus Frankfurt a. M. Diefe 11 Mann aber haben fich solidarisch erflärt, am Montag ebenfalls die Arbeit niedergelegt und find heute abgereift! Damit ruht ber gange Krantenhaus-Reuban. Es ift also bie beste Aussicht auf einen Erfolg ber Unbeiter vorhanden.

Ruffheim, 12. Juli. Am Sonntag, 11. Juli, hielt die Bahlftelle Auftheim bes Maurerverbandes ihr 6. Stiftungsfest ab. Trop der schlechten Witterung war bas Fest von den Urbeitervereinen, sowie der hiesigen Ginwohnerschaft sehr gut befucht. Als Festredner war Zweigvereinsvorftand Gen. Phillipp erfchienen. Redner fcilberte ben Zwed und Nuten unferer Organisation. Ferner entrollte er ein Bild über die gegenwärtigen politischen Berhältniffe und ermahnte auch die Frauen, mitzuwirken an bem Kampf ber Manner mit bem Unternehmertum. Rebner erntete für feine fachlichen Ausführungen reichen Beifall. Zum Schluß ermahnte er bie Kollegen, treu zur Organisation zu halten, worauf ber Borftand ber Zahlstelle mit einem dreifachen Hoch auf den Maurerverband schloß. Abends war anschließend Ball und jeber ging mit dem Bewußtsein nach Saufe, einen frohen Tag erlebt gu haben.

Hus der Partei.

Gin Arbeiterturnfeft, verbunden mit ber Fahnenweihe ber dreien Turnerichaft beibelberg, wird am 17., 18. und 19. Juli in bem feiner reizenden Lage fo fehr berühmten Seibelberg abgehalten. Durch ben schweren Kampf, den die Heibelberger Arbeiterschaft im allgemeinen und die Freie Turnerschaft im besonderen in der hurrapatriotisch veraniagten Universitäts- und Fremdenstadt zu führen hat, gewinnt dieses Begirksturnfest eine mehr als lotale Bebentung, wirb es in gewiffem Sinne gu einer Angelegenheit bes Haffenbewußten Broletariats ber meiteren Umgegenb. Während Behörden und Bürgerschaft bem im August stattfindenden deutschen Turnfest bas größtmöglichste Entgegenfomen zeigen, tonnte die Freie Turners chaft überhaupt nur mit Mühe und Rot einen Blat gur Abhaltung bes Feftes befommen. Un die Turngenoffen wie an die organisierten Arbeiter der angrengenben Gebiete ergeht beshalb ber Ruf um möglichfte Unterftühung des Beidelberger Arbeiterturn= festes. Mögen die herrschenden Rlassen bie ihnen bei ihren hervrapatriotischen Bexanstaltungen als Staffagematerial dienenben bentschen Turnbereine hätscheln und pflegen, bas Profetariat wird fich auch in diefem Falle auf Die Seite ber Freiheit ftellen, auf die Seite ber Arbeites immerfchaft! Der Feftansfaus.

50. Landtagswahlfreis. Da vorläufig noch wenig Aussicht auf gunstigere Witterung vorhanden ift, findet bas Bartei. feft in Gröbingen am 15. Auguft ftatt. Dem Barteifeft geht eine Bahlfreis-Konfereng boraus, bie um 12 Uhr beginnt.

Die projektierten Berfammlungen erfahren feine Nenberung, soweit eine solche nicht gewünscht wurde.

Schopfheim, 12. Juli. In ber am 10. Juli ftatigefundener start besuchten Mitglieberversammlung der Parteiorganisation wurde nut Ridficht auf die Manipulationen ber Birte zum "Krang" und zum "Löwen", welche biese seit Bestehen ber Differengen in ber Brauerei Laffer in Lörrach vornehmen, einstimmig beschlossen, solange die Differenzen ni behoben find, nicht mur das Lafferbier, sondern biese Wirtschaften gang zu meiben.

Wir appellieren an das Solidaritätsgefühl der politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, obigen Beschluß strengftons hollzuchalten. Es wird darüber scharfe Kontrolle ausgeübt werden, daß dies strifte durchgeführt wird. Auch die Arheiterschaft der Umgebung möge dies respettieren und beweisen, daß das Golibaritätsgefühl der Arbeiter auch seine Wirkung

auszuüben in ber Lage ist.

Soziale Rundschau.

Teutiffmenvent, 12. Inli. Die Rrifis im Baugewerbe macht fich in unserem Ort recht fühlbar, sodaß zurzeit eine gange Angahl Famifienbater außer Arbeit find. Rudfichtslos werben Arbeiter entlaffen, die fichon Jahrzehnte bei ein und bentfelben Detfter in Arbeit ftanben. Go auch in letter Beit wieder bei einer Karfsruher Firma, darunter ein Maurer, ber 29 Juffre bei berjelben feine Anoden ristierte! Hoffentlich ziehen auch bie jungeren hiefigen Arbeiter ihre Konfequenzen. Sier heißt es eben, fich organisieren anftatt über bie Organi fation gu fchimpfen. Gerabe biefer herr Maurermeifter tommt mit Borliebe bei ben Wahlen mit den Randidaten ber Liberaten in unfern Ort, um Stimmung bei ben Arbeitern zu machen. Hoffentlich läßt fich aber bie hiefige Arbeiterschaft im Spatfage bei ben Lambtagemahlen nicht wieber ben Brei um ben Dann fcmieren, auch von denen Glementen nicht, die im Ort genwärtig ihre Agitation betreiben. Denn wer fculb an biefer Artis ift, haben die Sozialbemotraten ichon lange vorher gesagt aber leider tauben Ohren gepredigt. Deshalb rufen wir den hieligen Arbeitern gu: hier bei uns ift ener Blat und nicht bei den bstegerkichen Bereinen, wo man euch über die troftlose Lage hinweganfonfchen fucht. Abonniert ben "Bolfsfreumb", ber fiets für eure Intereffen fampft, und weift ben burgerlichen Beiinngen, die im Dienfte der Gelbproben ftehen, die Tur.

Badische Chronik.

Bruchsal.

Sommerthenter. Um es auch der Arbeiterschaft zu er- lich ein. Man bersuche es! Des Gewerfichaftsfartell an die Direftion herangetreten um Gauausftellung wird in der Zeit bom 2. bis 4. Ottober antreten.

fonnen unseren Mitgliedern und beren Angehörigen Rarten zu geregelt ift, wurden für die einzelnen Ausstellungszweige nach Borzugspreisen verabfolgen; diefelben sind in der "Neuen benannte Räume und Blate vorgesehen: 1. Für die Ausstel-Sonne" erhältlich und ersuchen wir unsere Parteigenoffen und lung von Obst-, Garten- und Felbbauerzeugnisse, Konserven, Rollegen, recht zahlreich Gebrauch bavon zu machen.

herr Gittermann war schon im vergangenen Jahre mit seiner Truppe hier und waren seine Darbietungen vorzügliche. Soweit wir die Beranstaltungen in biesem Jahre gesehen, können wir konstatieren, daß bas Gebotene demjenigen im Borjahre nicht nachsteht.

Rastatt.

- Das Bulbfest ber hicfigen Arbeitervereine mußte bes chlechten Wetters wegen um 8 Tage verschoben werden und findet nunmehr am Sonntag, 18. Juli, von nachmittags 2 Uhr ab, im Safenwäldchen statt.

- Gine Parteiversammlung findet heute Abend halb 9 Uhr im "Schützen" statt. Parteigenoffen, es gilt, sehr wichtige Fragen zu erledigen, deshalb erscheint pünktlich und vollzählig und bringe jeder noch einen Anhänger unserer Sache mit. Die Landtagswahlen stehen vor der Türe, die notwendigen amtlichen Borarbeiten dazu find bereits von den Behörden in Angriff genommen, beshalb an die Arbeit, damit auch wir hier gerüftet am Wahltag dastehen und mit Aussicht auf Erfolg den Rampf aufnehmen können.

Baden-Baden.

- In bie Dos gefturgt bat fich in ber Lichtentaler Allee gestern Bormittag eine junge Dame im Alter von 24 Jahren Das Motiv foll Liebestummer sein. Bei ber "Englischen Hof" Brude wurde die Lebensmiide von zwei beherzten Männern der zurzeit hochgehenden Dos entriffen und dem Leben zurückgegeben. Schaden hat sie keinen erlitten.

Singen.

- Eine lebhafte Bewegung für Errichtung eines Gewerbegerichts macht sich zurzeit unter der hiefigen Arbeiterschaft geltend, so daß die in Betracht tommenden Organisationen geradezu gedrängt werden, erneut mit dem Ersuchen um Bestellung eines Gewerbegerichts an das Bürgermeisteramt heranzutreten; dasselbe hat bekanntlich vor 2 Jahren unfere damalige Eingabe mit der etwas sonderbaren Begründung abgelehnt, "hier in Singen, der ausgesprochenen Industriestadt habe sich ein Bedürfnis für ein Gewerbegericht nicht ergeben" Um nun das Bürgermeisteramt bavon zu überzeugen, daß es hier benn boch eine große Angahl Leute gibt, bie hierliber anderer Meinung sind, zirkuliert zurzeit eine Liste, in welche sich alle Arbeiter und auch Arbeitgeber einzeichnen können, die ein Vewerbegericht für notwendig und nühlich erachten und die davon überzeugt sind, daß gerade ein Gewerbegericht unendlich viel zur Festigung bes gewerblichen und sozialen Friedens in der Stadt beizutragen berufen ist. Diese Liste, die natürlich jo rasa als möglich zum Abschluß gebracht werden muß, wird ungefäumt dem Bürgermeifteramt eingereicht werden und steh dann hoffentlich zu erwarten, bag basfelbe feinen ablehnenden Standpunkt aufgeben und die nötigen Borarbeiten mit bunlichfter Beschleunigung in bie Wege leiten wird. Gine wiebersolte Ablehnung würde man unter der hiefigen Einwohnerchaft, zumal unter der Arbeiterschaft, nicht verstehen und es fönnte auch leicht der Fall eintreten, daß die Errichtung eines Gewerbegerichts, wenn nicht mit, bann gegen den Willen des Bürgermeisteramtes angeordnet würde und wir möchten dann füglich nicht erörtern, ob das Ansehen des letzteren in diesem Falle vor der Deffentlichkeit gewinnen würde.

Magan, 13. Juli. Sochwaffer. In ber Fruhe bes heutigen Tages hatte der Rhein bei Mazau 7,15 Meter erreicht. Das weite Borland ift gang überschwemmt; die Berbindung nach vem Gafthaus "Zum Rheinbad" wird burch Brüdengerüfte aufrecht erhalten. Die Wasserwehr hält beständig Bache. Die Meinwaldungen stehen meterhoch im Baffer. Seute Nachmittag zeigt ber Begel 7,14 Meter; das Baffer fteigt nicht mehr. Mit bem heutigen Wasserstand ist das Hochwasser der Jahre 1901

und 1906 erreicht. Bretten, 18. Juli. Glud im Unglud hatte ber Beichenwärter Jak. Morfch bon Rinklingen auf dem hiefigen Bahnhof. Derfelbe wurde im Dienst von einer Maschine erfaßt, aber zum Glud fo, daß er unter den Afchenkaften ber Maschine zu liegen kam und ca. 40 Meter weit geschleift wurde. Als die Maschine zum Stehen tam und man ihn hervorzog, war M. ohne ernstliche Berletungen. Er ging allein nach Sause.

Lahr, 18. Juli. Mafern. In ber biefigen Bolfsichule nußten einzelne Klaffen wegen ftarten Auftretens der Masern unter ben Rindern bis auf weiteres geschloffen werden.

Mannheim, 13. Juli. Gine tragitomifde Souh abengeschichte war Gegenstand einer Beleidigungsflage des Raufmanns Hermann Brohm gegen den Raufmann Beinr Wolff. Brohm tam in den Laden Wolffs, um ein Baar Schnürstiefel zu taufen. Da er keine paffenden fand, so wurde vom Hauptgeschäft weitere Ware beschafft, aber auch babon vaßte nichts. Nun glaubte Wolff, Brohm wolle ihn zum Narren halten und wies ihm die Tur. Dieses Entgegenkommen ver brog ben Runden, er berflagte den Schubhandler und biefer wurde auch vom Schöffengericht zu 20 Mf. Gelbstrafe ober 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Bolffs Berufung wurde berworfen.

Mus Baben, 13. Juli. Mus Jägerfreifen wird geschrieben: Infolge ber Regenguffe ift die junge Rebhuhnbrut fajt bollig bernichtet, besonders in ben Gebieten, mo ichwerer und mittlerer Aderboden borherricht. Die fungen Guhner bermochten fich in bem ichweren Boben, ber fich infolge ber Raffe an bie Ständer heftete, nicht mehr fortzubewegen und find ber Ralte und dem Sunger erlegen. In Gegenden mit leichtem und Sandboden ergeht es der jungen Brut besser. Auch die jungen Fasanen haben burch die Witterung stark gelitten.

Landwirtschaftliches.

Mus Baben, 12. Juli. Es wird fich empfehlen, wenn man dieses Jahr das verlagerte und wenig gut heimzubringende Seu falgt. Man macht es gewöhnlich jo, daß man auf bem Beu-Coden auf eine halbmeterhohe Schicht einige Sande voll Galg ausstreut, so bag auf 1 Zentner Beu etwa 1/2 Pfund Sala tommt. Das heu wird nicht schimmelig, vergart rafch, es wird fcmadhafter und bas Bieh nimmt es bann fo gerne, wie troden eingebrachtes Futter. Die Kosten für das Salz kommen reich

Der Streit ber Rlempner, Rohrleger, Infinllateure, Dei- ermäßigte Breife. Diesem Bunfche wurde entsprochen und wir hier abgehalten. Nachdem nnumehr die Platfrage endgiltig gebrannte Baffer, Beinbauerzeugnisse, Beinfosthalle usw., die neue Turnhalle des großh. Lehrerfeminars; 2. für die Aus. stellung von moltereis und bienenwirtschaftlichen Erzeugniffen und Geräten die Garlofale und Remife des großh. Domanen. amts Meersburg; 3. für die Geflügel- und Raninchenausftellung das sogenannte ärarische Beughaus; 4. für die Ausstellung von Rellereiartifeln, Rellereimaschinen und -Geräte bas neuerbaute Domänenkellereigebäude; 5. praftische Obstverwertung wird unter fachmännischer Leitung in ber alten Turnhalle vorgeführt; 6. auf bem Seminarhof werben die gur Ausstellung gelangenden Tiere (Rindvieh, Schweine und Ziegen) ausgestellt; 7. die Ausstellung lander. Maschinen und Gerate wird teils in ben bomänenärarischen Hofftallungen und Remisen, teils im Reitschulhof und dem Plat vor bem Domanenkellereigebaube und, wenn erforderlich, auf bem Schlofplat bor der großh Taubstummenanstalt untergebracht; 8. die Anabenübungsschule sowie Räume in der gr. Taubstummenanstalt werden ber mit der landw. Gauausstellung verbundenen Gewerbeausstellung gur Berfügung geftellt. - In ber Abteilung für Rindvieh Schweine und Ziegen, fämtliche Landwirte im Gau. In allen andern Abteilungen die Mitglieder der landm. Begirksvereine Meersburg, Salem und Neberlingen und außerdem in der Abteilung für Geflügel die Mitglieder ber bem Landesverband ungehörigen Geflügelzuchtvereine an ber Abteilung für bienenwirtschaftliche Erzeugnisse und -Geräte die Mitglieder ber Bienenguchtwereine und in der Abteilung für Obst- und Gartenbau die Mitglieder der dem Landesverband angehörenden Obst- und Gartenbaubereine des Gaues, in der Abteilung für Rolfereiprodukte und -Geräte die Molkereigenoffenschaften, em lich in ber Abteilung für landen. Maschinen und Geräte bie von der Direktion des landw. Bezirksvereins Meesburg zugeeins Meersburg zu erfolgen.

Aus Freiburg.

Freiburg, 14. Juli.

- Aus bem Stühlinger. Die Bewohner bon bem Stadt. teil Stuhlinger erhalten jest bemnächst die eleftrische Stragenbahn, welche bom Bahnhof ihren Beg um die Stühlinger Rirde nimmt. Damit ift einer ihrer bringenbften Bunfche erfüllt. Daß fie aber noch mehr Buniche haben, zeigt ber Bericht über die Berfammlung bom "Stühlinger Lotalberein". Mit Recht fühlt man bort brüben, daß durch den Umftand, daß die Sauptbahnlinie im Strafenniveau liegt, diefer Stadtteil im Nachteil ift. Aber auch von einer Tieferlegung erwartet man feine burchgreifende Befferung, sondern nur bon einer Berlegung des Bahnhofs nach dem Westen. Damit wird es allerdings noch gute Beile haben. Dann wird ein Spritenhaus gewünscht, wie es er Neugeit und ber Burbe des Stadtteils entspricht, ferner beffere Instandhaltung der Anlagen gegenüber ber Rirche und mehr Reinlichkeit auf den Strafen. Das lettere wird aller dings auch wesentlich von dortigen Bewohnern abhängen, welche wie bon einzelnen Mitgliedern angeführt wurde, die Strafals Papierforb und Müllfiste benühen. Als letter Bunfa wir noch bessere Beleuchtung für die Auffahrt gur großen Brude verlangt.

- Bon ber Universität. Die Theologen bes hiefigen fatho lischen Konvikts find aus der "Freien Studentenschaft" aus reten, weil fich Differenzen ergeben haben. Gegenwärts deint es an Differengen innerhalb ber Studentenfchaft, bezw veren Bereinigungen nicht zu fehlen. Gine einheitliche Gro gerzogsgeburtstagsfeier hat man auch nicht zustande gebrach Richt einmal die katholischen Verbindungen konnten sich einigen Da solche Bankereien in der Regel nur durch fleinliche Ding entstehen, so braucht man der Sache aber teine große Bedeutun beizumessen. Gine Bereinigung von wirklich freien Studenten fann nach unferer Meinung ihre Aufgabe beffer erfüllen, wenn die katholischen Theologen nicht dabei sind.

neues vom Cage.

Wetterbericht.

Die Luftbrudverteilung hat fich gebeffert. Der hohe iber Südwesteuropa liegende Drud hat einen fraftigen Borstof nad Bentral-Europa und insbesondere auch nach bem Mittelmet gebiet gemacht. Auch über Oesterreich-Ungarn ist bas Bard meter start gestiegen, sodaß nunmehr das nordöstliche Europ von der Depression bobedt ist. Das neue bei Island erschienen Minimum hat an Raum gewonnen. — Vorausfichtliche Bitto rung: Fortschreitende Besserung.

Mufteriöfer Morb.

Mirtingen, 13. Juli. An ber Strafe nach Nedarhaufen fo man eine weibliche Leiche, welche 3 Schüffe, zwei in der Dt und einen im Sals, aufwies. Gin Bettel murbe baneben & funden, nach welchem der Tod aus Lebensüberbruß gen chaftlich erfolge. Ferner ftand darauf: "Es grüßt und Euch Eure Tochter Frida." In einer Handtasche waren f farten Cannstatt—Stuttgart. Neben der Leiche, welche be Aleidung und weißen Strohhut trug, ftand ein Regensch mit gebogenem Griff. Offenbar handelt es sich um eine Lie tragodie. Die Tat muß am Sonntag Abend gegen 9 Mbt ichehen sein, um welche Zeit Schüffe gehört wurden. Rach unbekannten Täter, welcher um 7 Uhr den hiefigen Ort paffier wird eifrigst gefahndet.

Bon ber Luftichiffahrt.

Stuttgart, 13. Juli. Bu ber Melbung, daß Graf 300 einen Blan ausarbeite, bei bem es fich um eine Berbindu Eisenbahn und Luftschiff handle, wird gemeldet, daß es nicht darum handle, die Bahnhofshallen als Luftschiffhalle bemuten, sondern um eine Anregung des Raifers, welche regeln eventuell für Nachtfahrten der Luftschiffe durch Be tung der Bahnhöfe und ber Bahnlinien getroffen werben ten. Rach wie vor befteht feitens der Beppelin-Luftschiffet Schaft die Abficht, neue Luftschiffhallen zu bauen.

Friedrichshafen, 15. Juli. Mit bem nunmehr fertigge "3. 2" tverben feine Probefahrten mehr unternommen. Die Luftschiffhalle in Köln fertig ift, wird "g. 2." unter Meersburg, 11. Juli. Gine landwirtschaftliche sonlicher Führung bes Grafen Zeppelin bie Fahrt nach 81

laffenen Aussteller. Mit der Ausstellung find Brämiierungen und eine Lotterie verbunden. Die Anmeldungen haben bis spätestens 16. August bei der Direktion des landw. Bezirksber-

> fie nach be der 2. Al-3. Maffe 2. für a) wenn fifie mad de der 3. Atto 3. für 18 Dot.; 4. für wenn die s

berbracht r

5. für menfallicher Für die of des St ftattungstag 1. für d nach der 1. der 2. Maj 3. Kraffe ft 2. für b a) werm fie

ie nach ber der 3. Maff 3. für bi 18 Mt.; 4. für B die Leiche di bracht wird 5. für be

menschlicher Die Beiche

6,

ndgiltig

ge nach-

nserven,

fw., die

ie Aus.

ugnissen

mänen.

Stellung

ung bon

ierbaute

g wird

lung ge-

sgestellt;

teils in

teils im

igebäude

r großh.

ngsschule

der mit

Sftellung

Rindvieb,

In allen

fsbereine

in der

sverband

für bie-

ieder ber

ind Gar-

hörenden

lung für

ften, end-

eräte bie

ing guge-

iierungen

aben bis

ezirtsber.

4. Juli.

m Stadt.

Straken.

ger Kirche

he erfüllt.

richt über

Mit Recht

rie Haupt

n Nachteil

man feine

legung des

3 noch gute

ht, wie es

cht, ferner

Rirche und

vird aller-

zen, welche,

ie Straße

anich wir

gen Brüde

igen fatho

rft" ausg

egenwärtig

chaft, best.

liche Groß

e gebracht

jich einiger

lidje Dinge

Bedeutung

Studenten

üllen, wem

Sorftog nad

Mittelmeer

das Baro

iche Europa erschienen

Liche Witte

hausen fan

n der Brui daneben go

euß gemein ht und füh

varen Fahrelche besser

Regenidin

eine Lieber

n 9 Uhr 90 1. Nach den Ort passiert

raf Beppo

bindung !

daß es hiffhallen

welche Di

urch Belei werden im

aftfdiffgek

ertiggestelli nen. Gob " unter P t nach Köll

Stiefmutter.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Das in Sachsenhaufen, Tegtor-Broke 71 wohnende Chepaar Sümpfner hatte feine 16jährige Togiter (die Frau ift die Stiefmutter) in letter Zeit so schwer mifhandelt, daß das Mädchen am Sonntag aus Furcht aus bem erften Stod der Wohnung beraussprang und lebensgefährliche Berlehungen babontrug. Als nun gestern Abend gegen 9 Mir das Chepaar bom Ausstellungsplate nach seiner Bohnung guridfehrie, wurde es von einer großen Menschenmenge erwartet, mit Stodichlägen und Fußtritten bearbeitet und bis aum Schweizerplatz getrieben, wo es in eine Wirtschaft flüchtete. Siner Polizeiabteilung bon 8 Mann unter Fuhrung eines Kommissars gelang es, das Ehepaar in seine Wohnung zu bringen. Die Polizei mußte nrit blanter Baffe einschreiten, ba die Menidenmenge fich wie rafend benahm.

Gin Wort gum Gulenburg-Prozeft!

Die "Leipg. Bolfegtg." fchreibt: Gulenburg ift Morphinift; wenn man einem folchen Kranten, ber fich täglich nur mit 1-2 Finsprigungen aufrecht erhalten tann, ploblich bas Morphium ntzieht, so klappt er natürlich gusammen und ist - verhandfingsunfähig. Um biefe enwünfate Berhandlungsunfähigfeit gu erzeugen, gibt auch ein genügende Dosis Digitalis ober andere Bergreigmittel Gelegenheit, Herzkrampf zu erzeugen. Beig bas bie wissenschaftliche Kommission nicht ober, warum besteht sie nicht auf Berhaftung und genauer Minischer Besbachtung?

Vom Unwetter.

Innsbrud, 15. Juli. In der Nabe von Lochan find mehrere Lowinen niebergegangen. Ginige Stationen ber Wregenger Ballbahn find überschwemmt. Ein Erbrutsch hat den Berkehr militändig unmöglich gemacht. In mehreren Ortschaften Borarlbergs find Ueberschwemmungen eingetreten. In Madonna M Campiblio ift geftern ein Antoniobil im Schnee fteden ge-

Wien, 13. Juli. Infolge des anhaltenden Regenwetters wird aus allen Landesteilen ein rapides Steigen ber Fluffe emeldet, die bereits vielfach aus ben Ufern getreten find. Befonders umgunffig lauten die Berichte aus den Alpenlanbern und aus Salzburg.

Davos, 13. Juli. Das Anbermatt und andere befannte Minterfurorte melden Schneesportwetter im Sochsommer. In den Boralpen schneit es bis herab zu 1400 Meter Höhe. Auf dem Santis l'egt ber Schnee swei Meter boch. Geit Menschengebenfen haben um biefe Beit nie folde Schneemaffen gelegen.

Bom Rirchturm gefturgt.

Seplit, 18. Infi. Die 28jährige Combernante Anna & rudner hat sich vom Turm ber hiefigen evangelischen Kirche herabgestürzt und war fofort tot.

Bum Grnbenungfüd.

Paris, 13. Nuli. Die "Agence Fournier" berichtet weiter ther die Grubenkatastrophe bei Cordoba in Spanien, daß die Opfer sich in hoffnungslosem Zustande befinden. Es feien bis jest 17 Leiden geborgen morben.

Briffel, 18. Jufi. Die "Jiebependance beige" veröffentlicht ein Telegramm aus Mabrid, wonach die bortigen Blätter von der von Baris aus verdreiteten Melburg über eine Grubennautrophe lichts zu berichten wiffen. Sie hatten die Weldung

Schlagende Wetter im Schiff.

Rom, 18. Juli. In Neapel erfolgte im Robienraum bes appldiffes "Nord-Carolina" bes nordamerikanischen Gewabers während einer Inspektion eine Explosion schlagender wetter. Der inspigierende Leutnant wurde getotet, ein Rorporal schwer berwundet.

Mus der Residenz.

Rarlernhe, 14. Juli.

Die Ergichung ber Jugend im Saud. Neber dieses interessante Thema fpricht heute Abend der Frauenversammlung Parteifefretar Gen. Osfar trinks. Wir fordern nochmals die Mitglieder der auensektion zu zahlreichem Besuch auf. Die Bersammlung findet im "Auerhahn" ftatt.

Die Borlagen an ben Burgerandichnft,

die in der heute Nachmittag 5 Uhr stattfindenden Situng beraten werden, beziehen fich auf folgende Punkte: Abanderung des Ortsstatuts über das Bestattungswesen.

Für die Besorgung der Bestattungen werden Bestathingstoften erhoben. Gie betragen:

1. für die Bestattung eines Erwachsenen: a) wenn fie nach ber 1. Rtaffe stattfindet 180 BR., b) wenn fie nach der 2. Raffe stattfindet 90 Mt., c) wenn fie nach ber

3. Maffe stattfindet 30 Mi.; 2. für die Beftatbung eines Rinbes über 6 Jahren: a) wenn sie nach der 1. Masse stattsindet 120 Mt., b) wenn lie nach der 2. Klasse stattfindet 60 Mt., c) werm sie nach der 3. Maffe ftattfindet 25 Mi.;

3. für die Bestattung eines Kindes unter 6 Jahren 18 Mt.:

4. für die Bestattung eines Kindes unter 1 Jahr, wenn die Leiche durch die Angehörigen in die Leichenhalle verbracht wird (§ 25) 6 Mt.; 5. für das Eingraben unreifer Leibesfrüchte ober

menschlicher Könperteile (§ 20) 1 Mt.

Für die Besorgung der Bestattungen auf bem Friedhof bes Stadteils Dahlburg werben folgende Bestattungstagen erhoben:

1. für die Bestattung eines Erwachsenen: a) wenn fte nach der 1. Reaffe partfindet 120 Mt., b) wenn sie nach der 2. Masse stattfindet 70 Mt., c) wenn sie nach der 3. Riaffe stattfindet 30 Dat.;

2. für die Bestattung eines Kindes über 6 Jahren: a) weum fie nach der 1. Klusse ftattfindet 90 W., b) wenn sie nach der 2. Rasse stattsindet 50 Mi., c) wenn sie nach der 3. Klaffe stattfindet 25 Wil.;

3. für bie Beftattung eines Rinbes unter 6 Jahren 4. für Bestattung eines Kindes unter 1 Jahr, wenn

die Leiche durch die Angehörigen in die Leichenhalle verbracht wird (§ 25) 6 Mf.;

5. für das Eingraben unreifer Leibesfrüchte ober menschlicher Körperteile (§ 20) 1 Mt.

wenn die hinterbliebenen dies verlangen und die vor- um dadurch das Haus in Brand zu setzen.

Als Stadtteil Mühlburg im Sinne dieses Statuts gilt zu 2 Jahren Zuchthaus vernrteilt. der Stadtteil weistlich der York- und Mücherstraße, die beiberseitigen Sauferreihen biefer Stragen ausgenom-

2. Errichtung einer Anlage gur Beifebung bon Aichenreften beim Krematorium und Erlaffung bon Beftimmungen über die Beisebungsanlage beim Arematorium. (Dr Inhalt ber Borlage wurde in ber Samstagsnum-

mer mitgeteilt.) Gelandeerwerbung gur Berftellung ber Albuferftrafe. Gine Angahl Grundfrudsteile werden gur herftellung ber Albuferftrage und für die füdlich ber Albuferftrage vorgeschenen öffentlichen Partanlagen verwendet. Raufpreis 34 856 Mf.

4. herftellung eines Speifekabels für bie Strafenbahn bom ftabtifden Glettrigitatewert bis gum Mühlburger

Der Bürgerausschuß hat am 13. Juli b. J. einem Antrag des Stadtrats zugeftimmt, wonach im Glettrigitätswerf eine Umformeranlage zur Liefrung von elektrischem Strom für den Strafenbahnbetrieb sowie für das Gaswerk II und den Schlacht- und Viehhof erstellt und zugleich die Leiftungsfähigkeit des Elettrizitätswerts für die Lieferung von Lichtstrom an Private erhöht werden sollte. Der Strafenbahn sollte baburch Strom von 225 Rilawatt unmittelbar in das weftliche Leitungenes gugeführt werden. Nach Inbetriebsetzung der neuen Anlage ergab sich, daß durch die Oberleitung der Straßenbahn nur 125 Kilowatt übertragen werden könnten, da sonst die Spannungsverhältniffe in ben Ausläufern bes Rebes nach dem Rühlen Krug, bem Krantenhause und Beiertheim fich zu ungunftig gestalteten. Um ben borgesehenen Strombezug der Stragenbahn aus dem Rhoinhafenwerk gleichwohl zu ermöglichen, erflärte nunmehr das Stragenbahnamt die Erftellung einer Speifeleitung bom Rheinhafenwert gum Mühlburger Tor mit einem Querfonitt bon girta 600 Quadratmillimeter für erforberlich, die nebst Rückleitung einen Auswand von 44 000 Wit. erforbert.

5. Berfauf bon Gelande am Rheinhafen.

Der Stadtvat beantragt, daß bei Bermietung von Gelande am Rheinhafen für induftrielle Zwede auf Berlangen ber Mieter ein Bertaufsrecht eingeräumt und dabei ein Breis von 10 Mt. pro Quadratmeter in Aussicht gestellt wird.

Fortführung ber ftabtifden Gasleitung nach ben Stadt teilen Grunwinfel, Rintheim und Ruppurr und nach Hagsfeld.

Der Aufwand hierfür beträgt 256 500 Mt. Rach ben in den brei Stadtteilen angeftellten Erhebungen wünfchen in Mippurr bon 600 Saushaltungen . . 207, in Rintheim bon 475 Saushaltungen . . 299,

in Grüntwinfel v. 391 Saushaltungen 119 Gas gu beziehen, so daß

in Rippurr auf eine Abnahme von . 80 000 cbm, in Rintheim auf eine Abnahme von . 70 000 in Grünwinkel auf eine Abnahme von 45 000

gerechnet werben fann. Bei Abnahme diefer Jahresmenge würde sich bas An-

lagekapital berzinsen in Rüppurr mit 3,60 Braz., in Rintheim mit 5,30 Brog. und in Grünwiefel mit 6,82 Brog. Es follen die Stadtteile Rippurr und Brünwinkel an bas in ber Altstadt bestehende Strafengasrohrnes angefoloffen werden und bas Gas unter gewöhnlichem Drud des örtlichen Berteilungsnetzes an das Stadtrohrnetz die Berlegung eines Gashauptrohrs bon 200 Millimeter Lichtweite in der Ettlinger Strafe von ber Mittermaier-Strafe ab bis Rlein-Ruppurr erforderlich, während ber Stedtteil Grünwinkel ohne befondere Zuführungsleitung an bas bestehende Ortsnet angeschloffen werden fann. Für den Stadtteil Rintheim dagegen foll eine Gasfernverforgungsanlage erstellt werden, wobei der Transport des Safes bom Gaswert II bis zum Bersorgungsgebiet mittels einer im Gaswert II aufzustellenden Kompressoranlage unter höherem Gasbrud bewirft werben fann. Die Straßenbeleuchtung in Rüppurr und Rintheim wird burch Aufstellung der Gaslaternen, wobei die in den biesigen Außenbezirten mit fogenannter halber Beleuchtung übliche Entfernung der Laternen von 70 bis 100 Meter eingehalten werden foll, wefentlich verbeffert werden, ohne bag der Jahresaufwand für die öffentliche Belouchtung wesentsich erhöht würde. An die Gasversorgungsanlage für Rintheim foll eine Gasberforgungsanlage für die Genteinde Sagsfeld angeschlossen werden.

Bertrag mit ber Berlin-Anhaltifden Mafdinenbau-Altien-Gefelfchaft über bie Berforgung bon Rachbargemeinden mit Gas.

Es wird beantragt, ber Bürgerausschuf wolle 1. fich mit dem anliegenden Bertrag über die Lieferung bon Gas an die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aftiengesellschaft zweits Gasverforgung ber Gemeinden Forchheim, Morfd, Durmersheim, Bietigheim, Au a. Rh., Eldesheim umb Mingen einverftanden erffaren, 2. feine Buftimarung dagu erteilen, daß jum Bollgug diefes Bertrags mit einem aus Antehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 65 000 Mi. eine Komprefforanlage im Gaswert I, ein Drudrohrstrang bom Gaswert I bis jur List-Strafe und ein Drudrohrstrang von der List-Strafe bis gur Gemarkungsgrenge füblich Grünwinkel einschlieflich eines Stationsgasmessers erstellt werde.

8. Dienftbertrag mit bem 3. Burgermeifter. (Die Vorlage wurde schon mitgeteilt.)

Brandfliftung und bas gerichtliche Racipiel.

Der Badermeifter Ernft Germann Rubler von bier war gestern Nachmittag vor dem hiefigen Schwurgericht wegen Brandstiftung angeklagt. Er hat am 11. Mai nachts 3mifchen 1/212 und 12 Uhr in dem Hause Werderstr. 33 Durlach. (Cozialdem. Bürgerausschuffraktion.) Donnerstag. Die Leichen und Aschenreste von Bewohnern der Stadt- fand, einen Brand gelegt, indem er im Badraum und in

teile Mihlburg, Beiertheim, Rintheim, Rüppurr und der Wohnung glühende Kohlen, die er ans dem Badosen Grünwinkel sind auf dem Hauptfriedhose zu bestatten, geholt, auf die mit Petroleum besprengten Böden warf,

Rübler wurde nach dem Schuldspruch ber Geschworenen

Der Tariffampf im Mengergewerbe.

Die Metgerorganisation — Beauftragter: R. Schneiber fcreibt und: Der Bobtott, der fiber die Befchafte in Muft. burg berhängt ift, wird bon ber Arbeiterschaft gut burchgeführt. Die Arbeiter von Wühlburg beweifen hier, daß fie Hafsenbewußte Kämpfer sind. Nun muß aber noch ein großes Augenmert auf die Wirtschaften und Spezereihandlungen gelegt werben. Go erwiderte 3. B. Gerr Bernhard, Spegereihandlung, Gae Philipp= und Bachstraße, daß er seine Burft weiter bon ber Firma Schmidt nimmt. Die andern hatten gut au unterschreiben, die hatten feine Burfchen. Diefer berr lebt direkt bon der Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft möge fich gerade diese Firma gut merken. Weiter haben folgende Geschäfte Baren von bobfottierten Mehgereien bezogen:

Keller, Spezereihandlung, Lindenplat; Jehle, Gae Glümer- und Geibeistraße; 3mbrh, Rheinstraße;

hagmann, Rheinstraße, Ede Gifenbahnfir.; Rung, Grüntvindele Mehlem, Birtfcaft gum "Sternen";

Stolk, Wirtschaft zur "Stadt Karlsrube" Arbeiter von Mühlburg, richtet euch barnach.

In ber Gubftabt muß ber Bontott viel fcarfer burchgeführt werden. Sauptfächlich dem herrn Gager, Bilbelmstraße, muß man die richtige Antwort geben auf bas, was er gesagt hat; ebenso der Firma Möhner, die ja "niemand berpflichtet". Arbeiter, überlegt ench! Was benken benn biefe Mehgermeifter bon euch, wenn ihr bort anch mur für einen Pfennig noch holt? Gs hat mun noch die Firma Michheimen, welche eine Fiisale in der Schschenftraße hat, fowie auf dem Bochenmarkt am Berberplat fieht, den Taxif bewilligt, es find Geschäfte genug da, wo man die Waren beziehen kann. Deshalb zeigt Solibaritätsgefühl.

Dr. med. Otto Bloos,

welcher am 8. März wegen angeblichen Sittlichkeitsver gehens an einer Patientin verhaftet, am 23. April jedoch wieder freigelaffen worden war, wurde "wegen nicht bollig ausreichenden Latverdachts, somit aus tatsachlichen Gründen", außer Berfolgung gesett. Die Staatskaffe hat die Kosten des Berfahrens zu tragen.

* Stadtgartentheater. Sente Mittwoch findet bie vierte Aufführung der mit großem Erfolge aufgenommenen Operette "Der fibele Bauer" flatt. — Morgen Donnerstag wird "Der Liebeswalzer" zum erstemmele wieberholt, welcher bei ber Première augerorbentlich gefiel.

* "Wanbervogel, beuticher Bund für Jugenbwanberungen", so nennt fich ein Berein von Eltern, Behrern und Freunden ber Jugend, der fich die Aufgabe gestellt hat, ein mannhaftes Geschlecht heranbilben gu helfen. Diefem Zwed bienen gwanglofe alloholfreie Wanderungen einfachter Art an schulfreien Tagen. und in den Ferien, unter Führung guberläffiger Freunde und älterer Rameraden ber Jugend. Die Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet am Freitag, ben 16. b. M., abends halb 9 Uhr, im großen Rathausfaal einen Bichibilbervortrag bes Beibelberger Ortsgruppenseiters über "Bandervogelleben und Biele". Jedermann, befonders auch die Jugend, ist freundlichst eingelaben. Gintritt frei.

Reine ichlecht gefdriebenen Manuftripte! Gine Saftpflicht zugeführt erhalten; dabei ist für Rüppurr zum Anschluß für Fehler in Inferaten, die burch unteferliches Manustript entstanden find, hat neuerbings wieder bas Reichsgericht verneint. Der "Allgem. Anzeiger für Drudereien" berichtet bariiber, bas sich das Reichsgericht in dieser Frage auf den Standpunkt ge stellt habe, daß für solche Fehler, die auf unteserliches War aguführen find, burch die Beibungen tein Erfat gu leiften fei, benn Inferaten-Manuffripte mitfien gang beforders beutlich geschrieben werben.

Aber auch für rebattionette Manuftripie Mabet deutliches Schreiben nichts.

* Bertrauensselig! Im Bartfaal 2. Raffe bes biefigen Sauptbahnhofes übergab am 12. ds. Mts. eine hiefige Dame, die verreisen wollte, ihren Segeltuch-Handtoffer einer unbekannten, etwa 28 Jahre alten Frauensperson auf furze Beit in Bermahrung, um noch in der Rähe bes Bahnhofs eiwas kaufen gu fonnen. Alls fie wieder gurudtam, war die Unbefannte famt dem übergebenen handtoffer, in dem fich Rleidungspilice ufin. im Werte bon 248 MT. und ein Portemonnaie mie 142 MR. befanden, berschwunden.

Briefkasten der Redaktson.

2. B. Uns ift von biefem Fall nichts befannt. Bieffeicht teilen Sie uns Mäheres mit.

E. B. Wozu die Anfrage: Wieviel Mitglieder des "Bor-

wärts" politisch oder gewerkschaftlich organisiert sind? In dieser Form hat bie Anfrage einen feltsamen Beigeschmad. Zudem ist die Redattion zu ihrer Beantwortung nicht einwal in der Lage. Benden Sie fich au ben Borfibenden Bill. Ber p mann, Erbprinzenstraße 10.

Vereinsanzeiger.

Karibruhe. (Sozialbem. Berein.) Die auf morgen (Donnerdtag) anberaumte Borstandssitzung findet puntt 8 Uhr im Bureau der Brauereiarbeiter (Meuer Saalban), Bachftruße, Mühlburg, statt. Bollzähliges Erscheinen erwartet

Der Borffund. Karlsruhe. (Jugendorganisation.) Gente Abend 8 Uhr: Bufammentunft im Sigungszimmer bei ber Buchandlung, Marigrafenstraße 26. Bollzähliges Erfdeinen erwinicht.

Der Borftand. Karlsruhe. (Gesangberein "Laffallia".) Heute Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemütliche Zusammenkunft ber Mitglieder im Vereinslofal.

15. Juli, abends 1/29 Uhr, Fraktionssitzung im "Schwanen". Bichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

werben fofort eingestellt im "Röble" in Worth a. Rb.

Schuhmacher, tüchtiger, auf Sohlen und Fleck, gesucht, 1. Tarif (Heimarbeit). 3582 **Portstr. 32** im Laden.

Unterzeichneter Tanglehrer er laubt fich hiermit anzuzeigen, bag am Mittwoch, ben 14. b. M. ein neuer Taugkurfus in ber Reftauration gur "Beftendhalle" beginnt, woran noch einige Berren und Damen teilnehmer fonnen. Um geneigten Bufpruch

Andolf Senfler u. Frau Sardtftrafe 40, 2. Stod

wofelbit auch Anmelbungen ents

gegengenommen werden.

Rapid-Fliegenfänger Stild 5 3 Puramiden-Fliegenfänger

G. m. b. H. in ben befannten Berkauföftellen.

für Rinber und Erwachsene in allen Preislagen fowie sämtliche Lederwaren empfiehlt M. Oswald, Shiihenfir. 42

Herdichitte: aus Anpfer, Email, ber-Schreiben Gie eine Karte, ich sende Ihnen das gewünschte Schiff franto ins Saus.

Rur bei J. Blum, 49 Schüpenftraße 49

neu, mit geschliff. Glas u. breit. schönem Rahmen mit Aufsan für nur 8 M zu verkaufen. Herrenftr. 6, 2. Sh.

Einmachteit

Original-Wed-Appar. Original-Wed-Glafer Krumeichs-Krüge Dunftkriige Diktoria-Glafer mit Batent-Berichluft Dunftgläser Einmachalüser Geleegläser Ansakflasahen Steintöpfe i. all. Größen Billige Preise. Prompter Berfand.

Hebeisen Werderftraße 36 Telefon 1685 Klanprechiftrafe 2 Telefon 2749.

Mitgl. d. Rabattfparbereins.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe. Frauen:Sektion.

Mittwoch, ben 14. Juli, abends halb 9 Uhr, in ber Reftauration Auerhahn, Schübenstraße

mit Bortrag von Barteifefretar D. Trinfe über: "Sozialistische Jugenderziehung im Haus".

In der Bersammlung hängt ein Fragekasien aus, und werden die dort gestellten Fragen beantwortet.

Bir laden zu dieser Bersammlung die Mitglieder der Frauensetsen, sowie die Frauen und Löchter unserer Barteigenossen freundlichst ein.

Der Borstand.

Verkaufsstelle Karlsruhe:

Adlerstraße 8 (Inhaber Stoll und Sitt) Gigentum bes Arbeiter-Radfahrbundes "Colidaritat", empfiehlt ben werten Bundesmitgliedern, Gewertschafts- und

Barteigenoffen feine beftrenommierten

Schläuche, Sweaters, Laufdecken, Blocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile. Answahl in Ia. Nähmaschinen. Befteingerichtete Reparaturmerfftatte für Fahrraber und

Rahmafdinen aller Shfteme. la. Carbid, bas kg ju 85 Pfg., ift außerbem zu haben in folgenden Berkaufsstellen:

Restauration Autschmann, Kaiserstr. 13, Restauration "Eiche". Augartenstr. 60, Schuhmachermeister Miller, Mühlburg, Geibelsstraße 4 p., Stadtteil Rintheim: J. Oppel, Hauptstraße 1. NB. Berlauf sämtlicher Artikel auch an Richtmitglieder.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Kaiserstrasse 19 Erfuche mein bedeutend vergrößertes und gut ansgestattetes Lager zu besichtigen und bie Preife mit benen ber Konfurreng vergleichen zu wollen. Biir gute Lieferung ift mein Gefchaft hinreichend

Habe noch verschiedene Möbel vom alten Lager geriibergenommen, welche ich nunmehr zu ftannend

Shükenstraße 59 iehlt instels srifcher Füllung bei Bezug von: odawaffer 5 Pfg. per Flasche 25 Sodawasser 25 versch. Limonaden

Mffina-Braufe, das Befte der Gegenwart 25 gl. 2.50 Mf. Rach answärts fleine Preiserhöhung. = Bitte genau auf Firma zu achten

Cantlen langanhaltenden



bei mir sorgfältigst fachgemäss Karl Hummel, Werderstr. 13.



Großer Posten Raftatter ladierte

aus fehr ftarfem Blech ift für mich eingetroffen und

find einige Mufter babon in meiner Toreinfahrt ausgeftellt. An jedem Berd ift ber Preis gu feben. Durch die großen Bareintäufe bin ich in ber Lage, ftaunend billig

la Gassparherde u. Gasherdtischen von 3 Mk. an.

Sämtliche Saus: und Küchengeräte in befannt guter Qualität und billigen Breifen. - Rabattmarken. -

Bei ganzen Aussteuren Vorzugspreise.

Nur bei . I Blunna, Eisenwaren- und Küchengeräte - Magazin

vollständiger Aufgabe des Ladengeschäftes.



in Uhrketten, Broches, Manschettenknöpfen, Ohrringen, Ringen etc. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. =

Uhren und Goldwaren, Karlsruhe, Kaiserstr. 64, vis-à-vis v. 60ld. Hirsch.

Ab 1. Oktober befindet sich meine fachm. Reparaturwerkstätte Kreuzstr. 16, parterre.

(unter staatlicher Aufsicht).

Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern im Erkrankungsfall freie ärztliche Behandlung (Auswahl unter ca. 80 hiesigen Aerzten), Medikamente, Bäder, Verbandsartikel, Bandagen, Brillen, schmerzl. Zahnziehen usw.

Aufgenommen werden einzelstehende Personen, Kinder und auch ganze Familien ohne ärztliche Untersuchung. — Aufnahme Mk. 1.50.

Alles Nähere betr. Beiträge usw. durch untenstehende Filialleiter. — Ebenso werden bei denselben Prospekte, Aufnahmeformulare etc. jederzeit abgegeben.

Filialen:
D. I. | Weststadt: Sofienstrasse 89 IV. Oststadt: Ludwig-Wilhelmstrasse 19 L. | Weststadt: Sofienstrasse 89 IV. Mittelstadt: Kaiserstrasse 78 H. III. | Südstadt: Schützenstrasse 14 L.

Geschäftsstelle: F. Christ, Schützenstrasse 14 1.

Reparaturen

fahrrädernu. Nähmaschinen werben prompt und billig ausgeführt bei

K. Hartung & E. Rüger Marienstraße 58. Sämtliche Ersatzteile und Pneumatiks auf Lager. Vertreter ber

Göricke Westfalen. Weil-, Victoria- u. Stabl-Fahrradwerke. Bequ. Zahlungsbedingungen.

von Mk. 85 an Fahrräder Nähmaschinen von Mk. 75 an



Hühnerfutter. Welfchforn, Gerfte, Rleie, Bogelfutter ufw. ift in beften orten zu haben Luifenftrafe 63, im Laben.

Wilh. Eckert,≈ Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater empfiehlt fein Lager in

Taschen-u. Wanduhren Billige Reparatur-Werk-stätte, Trauringe, 8 u. 14 far. gestempelt, das Kaar v. M. 12—27. Wristenn. Iwider

Färberei D. Lasch. Tadellose Bedienung u. bill. Preise Rabattmarken. 211

Franz Zirk, Suchbinderein. handlung befindet fich nur Marienstraße 81 und empfiehlt fich beftens bei guter u. billiger Bedienung. 3596

Gesucht

rebegew. Leute für einen gangs baren Haushaltartikel. Räheres vormittags 8—10 Uhr Oftends ftrafte 5, part. 8600

Anzug, guterh.. für 7 M zu bertaufen. Effenweinftr. 16, 3. r. 3608

Geld-Darleben, 50/0 Ratenrud. gafig. gerichtl. nachgewies.. reell Selbsigeb. Diedner, Berlin 289, Belle-Alliancestr. 67, Rückvort. 3468

Frifeur becken 3. Aushäng, ab-Abgugeben Rheinftr. 33. Bor Antauf wird gewarnt.



Große eiferne, eleg. Kinder-Bettstelle neu . für nur 12 Mf. gu bert Berreuftr. 6, 2. St. Sth.

in den bekannten

Bertaufestellen.

Jagsfeld, in der Rabe bom goone Wohnung auf 1. Ott. nu bermieten. Zu erfragen unter Ar. 3588 in ber Exped. b. BI.

Scheffelstr. 52, 1. St., ift ein mit Kochgas im Hinterhau fofort oder später zu bern Mäheres Rüppurrerstr

Shbelftr. 14, 4., möbl Bir m. fr. Ausficht billig gu be Beilchenftr. 5, 4. L, ift ig großes, freundl. Zimmer Raffee fofort ober 1. Mug. an Arbeiter zu bermieten.

Kinderwagen mit Gum figig, noch fehr gut erhalte vert. Morgenstr. 6, 2. St.

Wäsche dum Baschen u. Big wird angenomm Kaiferallce 67, Hinterh. 1. Literatur bes "Rosmos Bergut. A. Soulje, Luifenftr.

Seidenband, außergem Preifen zu berkaufen. Roonftrafe 22, S.

Damen-n.Kinderkien werben billigft angefertigt

Schützenstraffe 62, 8 Schöne

mit Rochgas im Sinterhaus Räberes Riippurrerftr.

<u>ଗ୍ରହ୍ମର ମହ୍ୟ ପ୍ରହ୍ମ ପ୍ରହ୍ମର ମହ୍ୟ ପ୍ରହ୍ମ ପ୍ରହ୍ମ</u>

Buchhandlung Volksfreund Markgrafenstraße 26

empfiehlt das neue

Realienbuch 1909

für Volks-, Bürger- n. Töchterschulen; enthaltend: 6 graphie, Geschichte, Gesundheitslehre, Naturgeschich Naturlehre und Chemie. — Mit 252 Abbildungen. Preis 1.60 Mt. 3wölfte Auflage.

Sämtliche Schulartikel nach Vorschrift.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube

Standesducdauszuge der Stadt Karistude.
Ehefchließungen vom 10. Juli: Ernst Müller von technischer Assistent hier, mit Marie Röble von hier. Goklent von Pforzheim, Mehgehilse hier, mit Bilhelmine Ranihier. Robert Assentina Lebherz von Grohostwar. Leopold May von Kuticher hier, mit Therese Steiß von Bühl. Philipp Albeit Jweibrücken, Schneiber hier, mit Ida Kern von Keudor; Enderes von Dinkelsbühl, Direktor in Würzburg, mit Schäfer von hier. Gustab Erndwein von hier, Stadtaglicher, mit Luise Häfele von Diedelsheim. Jakob Kradent von Bahnbrücken, Vierssührer hier, mit Ida Kutterer von Mehm. Karl Schmidt von Freiburg i. B., Färber hier, mit durga Dreizler von Vierligheim.

49 Schützenstraße 49.

Abzugeben Rheinstr. 33.
Bor Ankauf wird gewarnt.

Fastenliegwagen sching zu
berkaufen. Lessingstr. 70, 3. r.

Abzugeben Rheinstr. 33.
Burga Dreizler von Bietigheim.

To de 8 falle vom 7.—9. Juli: Friederike Stort.

For Inkauf wird gewarnt.

Burga Dreizler von Bietigheim.

To de 8 falle vom 7.—9. Juli: Friederike Stort.

For Julian Stort. Suspanna Seith.

Anna Stort.

Burga Dreizler von Bietigheim.

To de 8 falle vom 7.—9. Juli: Friederike Stort.

Suspanna Seith.

Burga Dreizler von Bietigheim.

To de 8 falle vom 7.—9. Juli: Friederike Stort.

Suspanna Seith.

Anna Stort.

Burga Dreizler von Bietigheim.

To de 8 falle vom 7.—9. Juli: Friederike Stort.

Suspanna Seith.

Burga Dreizler von Bietigheim.

To de 8 falle vom 7.—9. Juli: Friederike Stort.

Suspanna Seith.

Suspann

75 Pf., abgeholi 2,10VI., Bethn

Mbonner

Sonsti des Fürs s bishe Sollweg 3 ministeriz Ernennun fefretar d efretärs Interitaa efretar b lassung de

Oberprafite Kultusmir präfidenter b. Bet ien Pojado emporgesties geboren. 1 legte er bie ab und wu Regierung atsamtes Areifes. I

m 3. Oftol Oberpräfide eine Erner white both Die bürg

ich die Me hm perhor wir es für nenming fo würde, als Regierungs uns feine Die "P

der Nachfo surzeit der der innern politijchen Billow an Die "D des neuen und gibt fie einen Bli

iner gedei Die Tä . Bethma leiner Par ihäftsführ Die "G it es nicht, pat. Möge auf dem G

shren, so i But ist. Rightauen die Bergan den manche eramt gen nan am Die "Begründur Berwaltun

dem Gebie arin einer ollaogener Das "2 den Zuge mann-Holl

Aufgabe ni dung im g

Baden-Württemberg